Redaktion und Expedition des „Botschafter“ befinden sich in Berdjansk, Theater-Prospekt.

Adresse: Въ контору редакціи „Вотшафторъ“, Бердянскъ, Тавр. губ.

Der Botschafter.

Bezugspreis fürs Jahr fürs Inland mit Postversand 5 R. Halbjährlich 3 Rbl. Monatlich 50 Kop., fürs Ausland 6 Rbl. Bei Adreßveränderung sind 30 Kop. und die alte Adresse einzusenden.

Anzeigen vor dem Text 20 Kop., nach dem Text 10 K. für die 5-mal gesp. Petitzeile oder deren Raum.

— Erscheint zweimal wöchentlich. —

№ 59. IX. Jahrgang. Berdjansk. Freitag, 25. Juli (7. August) 1914.

Das Abonnement auf den

„Botschafter“ 1914

wird weiter entgegengenommen.

Jahres-Abonnement 5 Rbl.

Vom 1. Juli bis 31. Dezember 3 Rbl.

Probenummern frei.

Zahlstellen für den „Botschafter“.

Chortitza, Gouv. Jekat., Lehrer Dietrich Epp.
Dawlekanowo, Gouv. Ufa, Buchhandlung A. P. Friesen.
Halbstadt, Taurien, Johann Jak. Thießen.
[illegible], Taurien, S. A. Ediger.
Jekaterinoslaw, Kontor J. Thießen, Prospekt, Peter Thießen.
Kondratjewka, Post Druschkowka, Gouv. Jekat., Peter Dyck.
Nikolaipol, Gouv. Jekat., Gebietsschreiber P. Peters.
[illegible], Post Sofiewka, Gouv. Jekat., Lehrer H. Epp.
Waldheim, Taurien, Franz Korn. Pauls.

Dort, sowie in allen Buchhandlungen und Konsumläden, kann auf den „Botschafter“ abonniert werden.

In Anbetracht der für unser russisches Vaterland angebrochenen schweren Zeit ist die für August d. J. bereits obrigkeitlich genehmigte

Allgemeine Konferenz in Halbstadt

nach allseitiger Durchsprache während der Sitzung des Molotschnaer Kirchenkonvents am 22. Juli, der auch der Vorsitzende der Kommission für kirchliche Angelegenheiten beiwohnte,

auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben worden.

Die Bevollm. der Gemeinden: Ältester H. Unruh.

Prediger D. Epp.

Die Aufnahmeprüfungen in der aao4-8

Dawlekanower Fortbildungsschule

werden am [illegible]. August stattfinden. Schülermeldungen sind an den Leitenden der Schule, [illegible], zu richten. Der Unterricht beginnt am 1. September.

Der Unterricht in der 2-klassigen

Dawlekanower Elementarschule

beginnt am 1. September und möchte man die Schüler bei dem leitenden Lehrer dieser Schule, Jacob Töws, melden.

Das Schulgeld beträgt ohne Ausnahme 40 Rbl. aar 4-8

Fernere Bestellungen auf das 5-5

Protokollbüchlein

der Allgemeinen Konferenz der geistlichen und anderer Vertreter der Mennonitengemeinden

werden in der Red. d. „Botschafter“ entgegengenommen.

Das Sanatorium „Alexandrabad“

am Dnjepr, unweit der Stadt Alexandrowsk, Gouv. Jekater.,

nach dem System Dr. Lahmanns,

ist seit dem 1. Mai eröffnet.

Mit besonderem Erfolge werden im Sanatorium „Alexandrabad“ geheilt: Nervenkrankheiten, Stoffwechsel-Krankheiten, Podagra, Rheumatismus, Zuckerkrankheit, Fettsucht, Blutarmut, Krankheiten der Verdauungsorgane, Frauenkrankheiten etc. Geisteskranke und mit ansteckenden Krankheiten Behaftete finden im Sanatorium keine Aufnahme.

Bei der Heilung wird **Radium** angewandt. Elektrizität, Röntgenstrahlen, Hydrotherapie, Massage, Luft- und Sonnenbäder, Heilgymnastik, Baden im Dnjepr, verschiedene Spiele (Lawn-Tennis, Krokett). Von „Alexandrabad“ kann man zu Fuß herrliche Spaziergänge machen, und auf dem Dnjepr Fahrten zu den in der Nähe gelegenen historischen Denkmälern und den berühmten Dnjepr-Stromschnellen.

Prospekte werden auf erstes Verlangen gratis versandt.

Das Kontor der Aktien-Gesellschaft „Alexandrabad“ befindet sich in der Stadt Alexandrowsk, Gouv. Jekat., Telephon № 281.

Telephon des Sanatoriums № 280. br 22

Nikolskaja,

Krankenhaus „Salus“ von Dr. Liebermann.

Das Röntgenstrahlen Kabinett

ist eröffnet.

Heilung von Krebsgeschwülsten und Blutungen. Heilung entsprechender Fälle der Schwindsucht nach der Methode Manuchins.

Durchleuchtung des Körpers zwecks Feststellung der Krankheit.

Heilung der Hämorrhoiden nach dem System d'Arsonval.

Adresse: Nikolskaja, Gouv. Jekaterinoslaw, Haus Martens, oberhalb der Apotheke, Dr. Liebermann. jop 18

Allerhöchstes Manifest.

(Offiziell).

Wir, von Gottes Gnaden, Nikolaus der Zweite, Kaiser und Selbstherrscher aller Reußen, Zar von Polen, Großfürst von Finnland usw. usw. usw.

tun allen Unsern treuen Untertanen kund, daß Rußland, seinen historischen Traditionen folgend und eins im Glauben und Blut mit den slavischen Völkern, niemals teilnahmslos auf die Schicksale derselben herabgeschaut hat und daß in den letzten Tagen die brüderlichen Gefühle des Russischen Volkes zu den Slaven in voller Einmütigkeit und besonderer Kraft erwachten, allwo Österreich Serbien für eine selbständige Regierung unannehmbare Forderungen stellte, die friedliebende Antwort der serbischen Regierung ignorierend und die gutgemeinte Vermittlung Rußlands ablehnend. Österreich ging eiligst zum bewaffneten Überfall über, indem es die Bombardierung des unbeschützten Belgrads eröffnete. Angesichts der geschaffenen Lage, sind Wir genötigt gewesen, Vorsichtsmaßregeln zu ergreifen. Wir befahlen, Heer und Flotte auf Kriegsfuß zu setzen, aber das Blut und die Wohlfahrt Unserer Untertanen schätzend, strengten Wir alle Unsere Kräfte an, um einen friedlichen Ausgang zu erstreben, indem Wir in Unterhandlungen traten. Mitten in den freundschaftlichen Beziehungen des Österreich verbündeten Deutschlands, gegen Unsere Hoffnungen auf die langjährige gute Nachbarschaft und nicht achtend auf Unsere Versicherungen, daß die unternommenen Maßregeln keinerlei für Deutschland feindliche Zwecke verfolgen, begehrte es dennoch die Abänderung derselben. Als diese Forderungen abgeschlagen wurden, erklärte es Rußland den Krieg. Heute steht Uns nun nicht nur ein Eintreten für das ungerecht beleidigte, Uns verwandte Land bevor, es muß auch die Ehre, die Würde und Unteilbarkeit Rußlands und dessen Standpunkt inmitten der Großmächte geschützt werden. Unbeugsam fest glauben Wir, daß alle Unsere treuen Untertanen einig und selbstverleugnend zum Schutze des russischen Landes aufstehen werden. In dieser großen und wichtigen Stunde der Prüfung sei aller innere Hader vergessen und werde die innige Verbindung des Kaisers mit seinem Volke fester, und wehre Rußland, welches wie ein Mann aufstand, dem dreisten Andringen des Feindes. Im festen Glauben an die Gerechtigkeit Unserer Sache und im ruhigen Vertrauen auf die allmächtige Vorsehung, flehen Wir betend auf das h. Rußland und Unsere mutigen Heere Gottes Segen herab.

Gegeben zu Petersburg am 20. Juli 1914 n. Chr. G. und dem 20. Unserer Regierung.

Das Original des Manifestes ist von Seiner Kaiserlichen Majestät Eigenhändig unterzeichnet

Nikolai.

Deutsches Krankenhaus

für chirurgische- und Augenkrankheiten von

Dr. Esau und Dr. Waeber

in Jekaterinoslaw, Fabritschnaja.

Ständige Betten

in allgemeinen und einzelnen Zimmern. pg8128

Röntgeninstitut zur Durchleuchtung kranker Knochen, Gelenke, Lunge, Herz, Magen, Darm, Nieren, Blase usw.

Behandlung mit Röntgenstrahlen der Krankheiten der Haare, Haut, Knochen, innerer Organe als auch bei Gebärmutterblutungen und Frauenleiden.

Entfettungskur-Apparat des Professors Bergonie.

Ambulatorischer

Empfang von Nervenkranken

findet in „Bethania“ 3-mal wöchentlich, am Montag, Mittwoch und Freitag von 11—12 Uhr, gegen ein Entgelt von 1 Rubel pro Visite statt.

Aerzte: Dr. med. Ed. Kalnin. Dr. J. Thießen.

Alexandrowsk, Gouv. Jekat.

Dr. Heinrich Bär's

Krankenhaus und Gebäranstalt mit ständigen Betten für operative, Frauenleiden, Augen- und allerlei andere Krankheiten. Kranke finden hier zu jeder Zeit freundliche Aufnahme.

Stationäre Kranke müssen beim Eintreten ihren Paß vorweisen. trl69

Winterweizen

zur Saat, Banatka und kahlähr igen (ohngränig) empfehle den Herren Landwirten aufs beste.

Desgleichen von meiner mehrfach prämiierten Milchviehstammherde,

Holländer-Race,

schwarzbunt. Ich habe 7 Jungbullen zum Verkauf stehen.

Post und Eisenbahnstation Божедаровка, Екатерин. ж.-д. Ивану Фил. Изаакъ. aai4-3

Dr. Joh. Isaak

P. Issil-Kul, Sibir.-Bahn,

empfängt in

Augen- und anderen Krankheiten

von Anfang Juli. ak86-4

> Wer das größere Talent hat, den Beleidigten zu spielen, behält am meisten recht.
> M. Goldschmidt.

Oberlicht.

Der Reichtum der Gnade.

(Ps. 103, 1—5.)

„Lobe den Herrn, meine Seele!“ Das ist evangelischer Ton. Das ist Jubelstimmung. Halt inne, o Leser, und frage deine Seele, ob sie aufgelegt ist in diesem Augenblick zu solchem frohen Sang. Es gibt nicht viele wahrhaft und dauernd fröhliche Menschen. Und doch belebt nichts so sehr die schlafende Christenheit, als ein paar vom Lobe Gottes erfüllte Laute in ihr.

Wofür haben wir denn Gott zu loben? Mit einem Wort: für alle Gnade. Seine Gnade ist wohltuende Gnade. Längst, ehe der Sünder die Gnade von Golgatha ergreift, tritt die Gnade Gottes wirksam und machtvoll in sein Leben. In den vielen Bewahrungen vor Gefahr, Errettungen in und aus Krankheit; in den täglich bewußt oder unbewußt uns zuströmenden Segnungen rein leiblicher Art schon, in Erziehung, Freundschaft, Familien- und Berufsleben, überall die Fußspuren des lebendigen Gottes, überall Wohltaten und Gnade.

Aber sie haben alle den großen, heiligen Zweck, uns vorzubereiten für den Empfang der größten Gnade, der sündenvergebenden Gnade.

Lobende Menschen werden wir erst, wenn wir's erfahren: „Der dir alle deine Sünde vergibt.“ Dann können wir jubeln wie ein Paulus: „Gelobt sei Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns gesegnet hat mit allerlei geistlichem Segen in himmlischen Gütern durch Christum, an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Sünden!“ Dann können wir mit Petrus rühmen: „Gelobt sei Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung!“ Wenn die Sünden, wenn die Schuld, die scheidend zwischen uns und Gott stand, hinweggetan, dann können wir erst aufatmen und fröhlich sein. Sündenvergebung, eine einmalige, große, das ganze vergangene Leben überströmende Tat der Gnade! Hier die heilige Gerechtigkeit des Ewigen und hier die unauslöschliche Schuld des ohnmächtigen Menschenkindes und dazwischen der Sohn, der für uns eintrat, und das Kreuz und das Blut des Sohnes, Lösegeld und Heilungsmittel zugleich. Umklammere, o Sünder, in dieser Stunde die Kniee des gekreuzigten und jetzt vor dir stehenden Retters und birg dich betend in seine vollkommene Erlösung hinein! Tu' es sofort! Und du hast die sündenvergebende Gnade erlebt und kannst, wenn auch vielleicht noch zaghaft zuerst, aber immer klarer und immer zuversichtlicher singen: „Lobe den Herrn, meine Seele!“

Ist aber unter Jesu Kreuz der verzweifelte Schade deines Herzens geheilt worden, so gewinnst du auch in körperlicher Not und Angst Zutrauen zum Heiland. Er „heilt alle deine Gebrechen.“ Er trug ja auch unsere Krankheiten. Wir haben darum das Recht, seinen Rat und seine Hilfe für unser leibliches Elend in Anspruch zu nehmen. Freilich geht es in diesem Stück oftmals durch lange

Glaubensprüfungen. Aber sicher ist, ohne etwas gegen den großen Wert einer ernsten medizinischen Wissenschaft sagen zu wollen, daß weniger Sanatorien und Krankenhäuser und Irrenanstalten und Bäder nötig wären, wenn von mehr Glaubenshänden die heilende Gnade des Herrn angenommen und verwertet würde.

Welch ein Schmuck ist doch diese Gnade im Sünderleben! Was keine Ehrentitel dieser Welt uns verschaffen können, was Geburtsadel und Naturgaben nicht bieten können, schenkt uns der herrliche Gott in seinem kostbaren Sohn, „der dich krönt mit Gnade und Barmherzigkeit!“ O Gotteskind, werde dieser schmückenden Gnade dir täglich bewußt, sonderlich in Leidenszeiten und Dunkelheiten!

Das Alter sättigend und verjüngend, quillt diese Gnade stromhaft vom Angesicht Jesu in deine Lebensgeschichte, wenn du die Sündervergebung genommen. Das Kreuz Christi ist so der Schlüssel zu einem reichen Leben, reich in der Gnade. Je mehr Abnehmer, desto mehr Gnade. J. N.

Vaterländisches.

— In Allerhöchster Audienz wurde der Vorsitzende der Reichsduma in Peterhof empfangen.

— Seit dem 21. Juli finden tagtäglich Sitzungen des Ministerrates statt. Für die Kassen der Landschaftsverwaltungen sind zur Unterstützung der Familien der ausgehobenen Reservisten 2,000,000 Rbl. assigniert worden.

— M. W. Rodsjanko, der Vorsitzende der Reichsduma, äußerte sich einem Korrespondent der „P. C.“ gegenüber über die Lage also: „Wir können natürlich nicht alle aufs Schlachtfeld ziehen, aber für den Teil der Bevölkerung, der „zu Hause“ bleibt eröffnet sich ein ungeheures Feld emsiger Tätigkeit. Wenn wir uns der Mißstände im Rücken des zuletztgewesenen Krieges erinnern, deren Zeuge ich persönlich als Vorsitzender der Gouvernements-Landschaftsverwaltung gewesen bin, halte ich es dafür, daß wir, die Ortsbewohner, die Mitglieder der Landschafts- und Städte-Selbstverwaltungen uns sofort an eine ungeheure Organisationsarbeit machen müssen. Unsere Pflicht ist, uns darum zu bekümmern, daß unsere Brüder, die unter die feindlichen Kugeln gegangen sind, ruhig kämpfen können, indem sie wissen, daß ihre Familien, die sie zu Hause gelassen haben, nicht Not und Entbehrungen leiden. Das Gesetz verpflichtet die Landschaften zur Unterstützung der Familien der Reservisten, aber Dienst eingezogen worden sind, legt auch auf uns, die örtlichen Leute, eine heilige Pflicht. Wir dürfen nicht säumen. Die Mobilisation ist erklärt und, ohne eine Minute zu verlieren, müssen wir uns an die Organisation dieser Sache machen.

Eine andere Aufgabe der Zurückgebliebenen muß darin bestehen, Sammlungen von freiwilligen Spenden zu organisieren für die unerläßlichen Folgen jeder Schlacht an den Verwundeten und Kranken.

Wir alle, die wir zu Hause bleiben, müssen den wärmsten Anteil an dieser Arbeit nehmen und weder Kräfte noch Mittel schonen. Wir müssen diese Sache so stellen, daß die von den Schlachtfeldern zurückkehrenden kranken Krieger ruhig nach Hause fahren können, wissend, daß ihrer eine aufmerksame Pflege harret. („P. C.“)

— Die Herausgabe der bereits geschlossenen Zeitung „Retsch“ ist durch den Oberkommandierenden der Armee wiederum gestattet worden in der festen Überzeugung, daß alle Preßorgane Rußlands in diesen historischen Tagen ihre Pflicht vor dem Kaiser und Rußland erfüllen werden.

Krieg.

— Laut Meldungen, die die russische Diplomatie vom Balkan erhalten hat, hat vorläufig nur Bulgarien offiziell seine Neutralität erklärt. Montenegro hat Oesterreich-Ungarn den Krieg erklärt, und die Unterstützung Serbiens durch Griechenland hält man für sehr wahrscheinlich. Was Rumäniens Stellungnahme anbetrifft, so hängt dieses ganz von dem Verhalten Bulgariens ab.

— Die montenegrinische Armee im Bestande von vier mobilgemachten Schützenbrigaden, Bergartillerie und Train begibt sich nach Plevlje, wo sie zur serbischen Armee stoßen wird, welche den Auftrag erhalten hat, den österreichischen Truppen den Weg nach Novib zu verlegen. Die Montenegriner haben den größten Teil ihrer Armee im Laufe von 48 Stunden mobil gemacht. Die Bewohner der Bergdörfer verlassen ihre Herden und ziehen zur Grenze. Etwa 5000 Arnauten vom schwarzen Drin bewegen sich dem Norden zu, um sich mit den Kämpfern des Königs Nikolai zu verbinden.

— Die „Now. Wr.“ weiß aus Kijew zu berichten, daß Deserteure und Reservisten der österreichischen Armee in Rußland, trotz der Ankündigung der Amnestie, sich nicht stellen. Von 20.000 Reservisten sollen nur 4040 dem Ruf Folge geleistet haben. Die meisten Reservisten, Galizier und Tschechen, wünschen nicht nach Oesterreich zurückzukehren.

Berlin, 31. (18.) Juli. Die Nummern der Zeitungen „Berl. N. Nacht.“, „Dtsch. Ztg.“, „Dtsch. Nachr.“ und „Deutsche Warte“, welche die Mobilisationsnachricht brachten, sind beschlagnahmt worden.

— Auf kaiserlichen Erlaß ist über das ganze Reich, ausgenommen Bayern, der Kriegszustand verhängt. Bezüglich Bayern wird eine entsprechende Anordnung erfolgen.

— Der „Военный Вѣстникъ“ berichtet: Die Hauptverwaltung des Generalstabes meldet, daß die russischen Heere eine Berührung mit dem Feinde in großer Ausdehnung an der russischdeutschen Grenze erwarten. Die deutschen Heere zogen sich beim Übergange zurück, wobei sie in bedeutendem Umkreise die eigenen Dörfer niederbrannten. Kleine feindliche Abteilungen haben am 19. Juli Bendin, Kalisch und den 20. Juli Tschenstochow besetzt.

— Ferner wird gemeldet: Auf dem Schwarzen Meere wurden unsererseits einige deutsche Handelsschiffe genommen, in Libau 6 deutsche Kauffahrteischiffe unsererseits versenkt, nachdem man das Kommando ans Land gesetzt hatte.

— Von der „St. P. Tel. Ag.“ wird gemeldet: England hat Deutschland ein Ultimatum gestellt, eine solche Versicherung der Neutralität Belgiens zu geben, wie Frankreich sie gegeben hat. — Dieses Ultimatum rief in London große Sensation hervor.

Aus **Paris** kommt die Nachricht, daß am 20. Juli drei österreichische Heere mit schwerer Artillerie die Serben unweit Semedrina angriffen, jedoch mit großen Verlusten zurückgeschlagen wurden. Resultatlos blieb der von 32 Kanonenböten unterstützte Versuch der Österreicher, die Sava zu überschreiten.

— Der „Utro“ wird gemeldet, daß Kaiser Franz Josef gestorben sein soll.

— Die Mobilisation der englischen Armee ist unterschrieben und publiziert worden.

Dieselbe Zeitung meldet, daß der erste Zusammenstoß der deutschen und englischen Flotte bereits stattgefunden hat, wobei 8 deutsche Minenböte zum Sinken gebracht wurden.

Mon-Seller: Deutsche Heere verletzten die Neutralität der Schweiz.

Riga. 18 deutsche Dampfer, die sich im Hafen von Riga befanden, wurden unsererseits konfisziert.

Nisch. Die Beschießung Belgrads dauerte mit kurzen Unterbrechungen bis 6 Uhr morgens. Das Zentrum der Stadt hat schwer gelitten. Die serbischen Geschütze arbeiteten erfolgreich. Beim Morgengrauen versuchten die Österreicher bei Gradischte ans Land zu gehen, was ihnen jedoch bei dem starken Feuer der Serben nicht gelang.

London. Abendzeitungen melden, daß der berühmte französische Luftschiffer Harro, nachdem er einen deutschen Zeppelin vernichtet habe, umgekommen sei.

— «Военный Вѣстникъ» Beschießung Libaus, 21. Juli. Ein deutscher Kreuzer kam Sonntag an Libau heran und feuerte 20 Schüsse auf die Stadt ab. Drei der Geschosse fielen in die Stadt: eins derselben ins Marinehospital und zwei in Privathäuser. Der materielle Verlust ist unbedeutend, Tote und Verwundete hat es keine gegeben. — Darauf entfernte sich der Kreuzer wieder.

— Offiziell. («Военный Вѣстникъ».) Durch einen Allerhöchsten Namentlichen Erlaß an den Dirigierenden Senat vom 20. Juli ist Se. Kaiserliche Hoheit der **Großfürst Nikolai Nikolajewitsch** zum Oberkommandierenden der russischen Heeresmacht ernannt worden. —

Paris. Wie Nachrichten aus London lauten, ist die englische Flotte mobil und liegt beim Eingange in die Nordsee. Ferner hat Deutschland den Belgiern ein Ultimatum gestellt, die Operation des deutschen Heeres auf belgischem Boden zu erleichtern. Dieser Antrag wurde von den Belgiern mit Entrüstung zurückgewiesen.

Tschifu. Der Kriegszustand ist erklärt. Die Ausländer werden ausgesiedelt. Die deutschen Dampfer gehen nicht aus.

London. Das deutsche Heer ist bei Verrier in Belgien eingedrungen. Deutschland hat Belgien für abhängig erklärt. Falls Belgien auf Deutschlands Forderungen nicht eingehen sollte, ist letzteres bereit, mit Waffengewalt die erforderlichen Maßnahmen durchzuführen.

Italien hat offiziell seine Neutralität erklärt.

Luxemburg. 35 Automobile mit deutschen Offizieren haben die Luxemburger Grenze überschritten. Ihnen folgte eine starke Abteilung Kavallerie.

Paris. Der deutsche Gesandte verlangte die Zurückgabe seines Passes und übergab der französischen Regierung eine Note, in welcher erklärt wird, daß Deutschland sich von heute ab auf Kriegsfuß zu Frankreich stellt.

Konstantinopel. Im ganzen Lande ist der Kriegszustand erklärt worden. Die ausländischen Dampfer stellen ihre Fahrten ein.

London. England hat Deutschland den Krieg erklärt. Am 23. Juli, abends 7 Uhr, übergab der englische Gesandte in Berlin dem Ministerium des Äußern die Kriegserklärung und verlangte seinen Paß zurück.

Konstantinopel. Das Ottomanische Reich hat eine strenge Neutralität garantiert und den Bosporus sowie die Dardanellen für ausländische Kriegsschiffe gesperrt.

Kopenhagen. Die Agentur „Wolf“ aus Berlin teilt mit, daß die in den Berliner Banken auf Kredit befindlichen Summen Rußlands, als einem Reiche gehörend, mit dem Deutschland Krieg führt, konfisziert worden sind.

Holland rüstet sich mit den Waffen in der Hand seine Territorien zu verteidigen und den deutschen Heeren bei der Verletzung der holländischen Neutralität Widerstand zu leisten.

Stadt- u. Landchronik.

Petersburg. Ihre Majestät die Kaiserin Alexandra Feodorowna hat zu befehlen geruht, in nächster Zeit auch in Moskau einen Sammelplatz zur Eröffnung von Spenden an Sachen und Geld zu Gunsten der verwundeten und kranken Krieger in Moskau zu eröffnen, außer dem am 23. Juli eröffneten Sammelplatz im Winterpalais.

Ssamara. Die Duma hat 1 Million Rubel für die Verwundeten und zum Unterhalte der Familie der Reservisten assigniert.

Jekaterinoslaw. Am 22. Juli 9 Uhr morgens fand in dem hiesigen mennonitischen Schulsaale ein Bittgottesdienst für Kaiser und Reich statt. Nach Verlesen des Allerhöchsten Manifestes wurde die Nationalhymne gesungen und beschlossen, in einem Telegramme auf den Allerhöchsten Namen die Gefühle unbegrenzter Liebe und allertreuester Ergebung Seiner Kaiserlichen Majestät zu Füßen zu legen. J. K.

— Das Rote Kreuz richtet [illegible] selbst ein Hospital für 500 Betten ein. Unter anderen ist Dr. J. Esau als Arzt angestellt. Herr Joh. Esau ist vom Fürsten Urusow eine leitende Stellung im „Roten Kreuz“ angetragen worden.

Auch in Choritza projektiert man die Eröffnung eines Hospitals.

— Sonnabend ist Herr Joh. Esau zum Stadthaupte von Jalta gewählt worden. Man bittet ihn jedoch, bei der Jekater. Abteilung des Roten Kreuzes“ bleiben zu wollen.

Berdjansk. Eine Einigkeit, wie sie bei unserem zerfahrenen Gemeindeleben in Berdjansk eine große Seltenheit ist, herrschte am Dienstag Abend auf der mennonitischen Versammlung, zu der sich Männer und Frauen mit ihren erwachsenen hilfsbereiten Töchtern sehr zahlreich eingefunden hatten, um über die zu ergreifenden Maßregeln zwecks Linderung der Kriegsnot zu beraten. Einstimmig wurde beschlossen, sich mit der hiesigen Abteilung des Roten Kreuzes in Verbindung zu setzen, zumal es sich herausgestellt hat, daß das hiesige Komitee unabhängig von der Gouvernementsabteilung ist und die bei ihm einlaufenden Spenden unmittelbar auf den Kriegsschauplatz sendet. Man ließ eine Spenderliste zirkulieren, und bald war eine, übrigens vorläufig noch kleine Summe gezeichnet. Am Mittwoch früh wurde das Material eingekauft und seit dem Nachmittage sitzen unsere Damen mit Schere, Nadel und Zwirn bewaffnet, an der Nähmaschine, um die vorläufig projektierten 200 Paar Hemden und Hosen herzustellen. —

Gleichzeitig wurde von der Versammlung beschlossen, die zurückgebliebenen Familien der in den Krieg gezogenen Soldaten nach Möglichkeit zu unterstützen. Auch erklärten sich die Damen gerne bereit, Handarbeiten für das

Feuilleton.

Der Grabenpfarrer.

Hochgebirgserzählung von **Arthur Achleitner**.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Wieder verflossen langsam und qualvoll für den Gefangenen etliche Stunden. Wie Wolfram vermutet hatte, meldete der Bub den Brentlerinnen, daß es wahrhaftig auf dem Teufelsangerl „umgehe“, der Teufel in der Heuschupfe stecke, fürchterlich brülle und wahrscheinlich eine arme Seele einfangen wolle. Um keinen Preis der Welt wollten sich ob dieses schrecklichen Rapportes die entsetzten Brentlerinnen dem gefährlichen Teufelsangerl nähern. Der Bub lief dann weiter, stieg höher und suchte seinen Kollegen, den „Goaßer“ (Ziegenhirten) Michel. Ein wichtiges Geheimnis teilte der Bub dem Michel mit in Form einer Frage, die lautete: „In der Schupf'n auf dem Teufelsangerl brüllt g'wiß und wahrhaftig der Teufel, ich hab's selber g'hört! Glaubst du, Michel, daß der wirkliche Teufel zum Seelenfang eine — Büchs' braucht?“

„Na, seil glaub' ich nicht!“ erwiderte Michel.

„Seltsam!“

„Wo hast denn die Büchs' g'sehen?“

„An dem Kanzelg'lander an der Schupf'n lehnt die Büchs'! In der Schupf'n aber brüllt der Teufel!“

Michel schüttelte den Kopf, daß die semmelblonden Locken flatterten. Und mit Bestimmtheit versicherte der Goaßer: „Ein wirklicher Teufel hockt nicht in der Schupf'n, wenn oben eine Büchs' steht!“

„Wem könnt' selle Büchs' wohl g'hören?“

„G'wiß g'hört sie dem, der in der Schupf'n brüllt!“

„Sell taat aber z'wider sein!“

„Warum?“

„Von wegen dem — Stibitzen der Büchs', wo sehr schön ist! Wir könnten die Büchs' gut brauchen!“

„Wohl wohl! Freilich! Recht gut brauchen!“

„Aber ich trau' mich nicht! Wo doch der Forstwart g'sagt hat, es taat umgehen auf 'm Angerl!“

„Forstleut' lügen oft! Ich hab's auch g'hört, was der Forstner g'sagt hat, und glaubt hab' ich's auch! Jetzt aber nimmer!“

„Warum nimmer?“

„Weil eine Büchs' auf der Kanzel steht, wie du sagst! Die Büchs' g'hört ganz g'wiß nicht dem — Teufel!“

„Hm! So könnten wir's riskieren und die Büchs' — holen, in der Finster!“

„Sell könnten wir wohl! Und aftn (hernach) gut verstecken!“

Die Halterbuben verstummten und sinnierten. Groß war die Gier nach der Büchse, hinderlich der Wegnahme aber doch die Furcht vor dem Gebrüll in der Schupfe.

Gegen Abend trieben die Jungen ihre Herden gegen den Almgrund herab. Auf die Atzung in der Sennhütte verzichteten sie diesmal. Und in der Dämmerung schlichen die Buben zum Teufelsangerl.

Am Rande dieses Wiesenfleckes entledigten sie sich ihrer schweren eisenbeschlagenen Holzschuhe, um geräuschlos zur Schupfe gelangen zu können.

Totenstill war es und dunkel. Nur der Bergwind seufzte in den Schrofen. An der Schupfe blieben die Buben horchend stehen. Zu vernehmen war nur ein schwaches Rasseln.

Das schlechte Gewissen und diese Kulturaktionen verursachten den Jungen doch etwas Herzklopfen. Doch stärker als Angst und Furcht vor dem Teufel erwies sich die Gier nach dem kostenlosen Erwerb des Jagdgewehres.

Michel ermunterte den Kameraden mit einem sanften Rippenstoß zum Hinaufsteigen. Und da der Kollege nicht reagierte, kletterte der schneidige Michel auf der morschen Leiter empor und trat auf den Kanzelboden. Und wie er gierig nach dem Gewehre greifen wollte, brach das schwankende, morsche Brett. Und Michel fiel durch die klaffende Lücke hinab, plumpste auf den schlafenden Gefangenen. Beide brüllten, der [illegible] Pfarrer und der Goaßer. Und draußen schrie der Halterbub in der Angst, daß der Teufel jetzt den Michel zerreißen werde.

Die Aufklärung erfolgte sehr rasch, da Wolfram seinem Mitgefangenen versicherte, nicht der Teufel sondern der Grabenpfarrer zu sein.

„Was? Unser Pfarrer!“ schrie der Halterbub heraußen hocherfreut.

„Ja! Steig' hinauf und stell' die Leiter durch das Loch in die Schupfe! Paß' aber auf, daß nicht auch du noch hereinfallst! Sonst können wir ja nicht befreit werden!“

Sothod machte der Halterbub seine Sache gut, so daß der Pfarrer und der Goaßer mit Hilfe der Leiter das Gefängnis verlassen konnten.

Wolfram fragte mit keinem Worte nach dem Anlaß, der die Buben zum heimlichen Besuche der Kanzel verlockt hatte. Der ob der endlich erfolgten Befreiung überglückliche Pfarrer packte sein Gewehr, dankte kurz dem Retter und stapfte eilig den Berg hinunter, um in das nachtumfangene Leichtbichl zu gelangen.

Auch die Buben suchten ihr Nachtquartier auf. Und vor dem Einschlafen bestätigten sie sich gegenseitig, daß die Sache sehr dumm ausgegangen sei.

Sauer gestaltete sich Wolframs weiter Heimmarsch durch die finstere Nacht, körperlich wegen der Mattigkeit, seelisch wegen der Selbstvorwürfe. Allerdings gab es eine triftige Entschuldigung: der in der Schupfe gefangene Pfarrer konnte beim besten Willen nicht sein Amt versehen.

(Fortsetzung folgt.)

hiesige Rote Kreuz zu liefern, das in allernächster Zeit eine große Lotterie hier zu veranstalten gedenkt. Hiermit ergeht die Aufforderung an sämtliche hiesigen Mennoniten und ebenfalls an die auf dem Lande verstreut wohnenden Mennoniten, die zu keiner Gemeinde gehören, das von den Berdjansker Mennoniten begonnene Werk zu fördern, damit es von Segen werde. Weitere Spenden nimmt Herr Joh. Wiebe, Italjanskaja, eig. Haus, entgegen.

— Dem Vorsitzenden des Berdjansker Landschaftsamtes sind die Wolostältesten zum Sonnabend 26/7 nach Berdjansk berufen, um ihre S'chodbeschlüsse vorzulegen. Wie verlautet, werden sich der Gnadenfelder und der Halbstädter S'chod für den Sanitätsdienst und für die Errichtung von Hospitälern aussprechen, jedoch solle, falls ein mennonitisches Sanitätskorps zustande kommen sollte, dasselbe hier stationiert bleiben. Doch was im Türkenkriege als zweckmäßig erschien, dürfte jetzt weniger gut geheißen werden. Die Operation, der Transport und die Pflege bringen es mit sich, daß heutzutage die Stationierung der Kriegslazarette näher zum Kriegsschauplatze verlangt wird. Man kann ja auch das eine tun, ohne das andere zu lassen. Wir wollen versuchen, ein Korps auszurüsten und auszusenden. Freiwillige werden sich schon finden, zumal auch schon einige mennonitische Ärzte sich angemeldet haben. Zugleich aber könnten wir auch die Krankenhäuser zu Waldheim, Muntau und Ohrloff den leicht Verwundeten zur Verfügung stellen. Herr J. Niebuhr hat „Alexandrabad" zur Verpflegung der erholungsbedürftigen Krieger angeboten. Ein nachahmungswertes Beispiel für das mennonitische Lehrererholungsheim in der Krim.

— Die Berdjansker Abteilung des Roten Kreuzes entfaltet unter Vorsitz des rührigen Wl. Al. Buljubasch eine überaus rege Tätigkeit. Sie ist bei Ihrer Kaiserlichen Majestät um die Erlaubnis eingekommen, neben den direkten Pflichten der Krankenpflege auch die Versorgung der verlassenen Familien übernehmen zu dürfen. Sollten genügend Mittel zusammenkommen, so wird die Abteilung ein eigenes Sanitätskorps ausrüsten. Hervorgehoben zu werden verdient, daß sich schon sehr viele Deutsche in Berdjansk als Mitglieder vom Roten Kreuz und als Freiwillige in einem evtl. Berdjansker Sanitätskorps haben eintragen lassen, was in der russischen Gesellschaft einen sehr guten Eindruck hinterläßt.

Chortitza. In dem Verzeichnis der bestätigten deutschen Leitfäden, das von den Chortitzer Lehrern am 30. Juni d. J. angefertigt wurde, sind genannt: I. Für Religion: 1) Bibl. Gesch. v. Plutte; 2) bibl. Gesch. von K. Unruh und W. Neufeld; 3) bibl. Gesch. f. Elementarschulen v. Grube. II. Für deutsche Sprache: 1) Fibel v. A. Richter; 2. Fibel v. E. Karge; 3) Deutsch. Lesebuch v. Unruh und K. Wilhelm I. und II. Teil; 4) Deutsch. Leseb. v. Linde, Jedig und Hoffmann I. und II. Teil; 5) D. Leseb. v. Mühlmann I. Teil; 6) Deutsch. Leseb. v. Brendel. 7) Prakt. Leitf. f. d. deutsch. Sprachunterr. v. Mauch; 8) Prakt. Kursus d. deutsch. Rechtschreibung v. P. Harder. Es sei hier noch auf einen Leitfaden für Grammatik hingewiesen, der in obigem Verzeichnis nicht genannt ist, es ist eine „kurzgefaßte deutsche Grammatik, Elementarkursus" v. J. Bach, Verl. Jonck und Poliewskij, Riga. Preis 30 K. Dieser Leitfaden soll, — so behauptet ein alter Lehrer, der jahrelang nach diesem Leitfaden unterrichtet hat, — geeigneten Stoff für alle Abteilungen einer Elementarschule bieten.

Zur Bestätigung sollen vorgestellt werden: I. Für Religion: 1) Bibl. Geschichten v. Otto Zuck für Oberstufe; 2) Bibl. Geschichten für die Unterst., herausgegeben von Raduga, Halbstadt. II. Für Deutsche Sprache: 1) Fibel, Leselust v. Rich. Lange; 2) Übungsstoffe f. das 2. Schulj. v. R. Lange; 3) Sprachübungsheft f. 3. — 8 Schulj. v. R. Lange; 4) Übungsschule in der deutsch. Sprache I. und II. Stufe v. Lehrerverein Hannover — Linde. P.

Halbstadt, 22. Juli. Heute trat der Molotschnaer Kirchenkonvent in der hiesigen Kirche zu einer Beratung zusammen, welche die überaus ernste Frage behandelte, was in der für unser russisches Vaterland angebrochenen schweren Zeit Untertanen- und Christenpflicht ist. — Einstimmig wurde man sich ohne weiteres einig — außer Unterstützung der zurückgebliebenen Familien der in den Krieg gezogenen Soldaten etc. — die jungen Männer der Gemeinden zum Eintritt in die Sanitaskolonnen des „Roten Kreuzes" aufzurufen und zur Unterstützung desselben nach Möglichkeit beizusteuern. — Die Anmeldungen laufen bereits ein. Den Aufruf siehe „Aus den G. f. d. G" dieses Blattes.

Auch haben die Forstkommandos von Alt- und Neuberdjansk, sowie Altabir — durch eine schriftliche Eingabe an den Förster die obere Behörde gebeten, für die Zeit des Krieges dem „Roten Kreuz" dienen zu dürfen. — — — Bei dieser Gelegenheit wurde auch bestimmt, die für den 13.—15. August festgesetzte und bereits obrigkeitlich genehmigte Allgemeine Konferenz in Halbstadt in Anbetracht der allgemein schweren Zeit auf einen späteren Termin zu verlegen und die diesbezüglichen Schritte bei der Obrigkeit sofort zu unternehmen. —

— Verschiedene deutsche Firmen landwirtschaftlicher Maschinen haben kostenlos Dreschmaschinen und Motore abgelassen, um das Getreide der zum Kampf ins Feld Gezogenen zu dreschen. Auch sind bereits einzelne Wirte aus den Dörfern mit ihren Dreschmaschinen in die umliegenden russischen Dörfer gezogen, um das noch auf dem Felde stehende Getreide zusammenzufahren und den Leuten auszudreschen. An ca 20 hilfsbedürftige Familien der ausgehobenen Reservisten etc. werden täglich Unterstützungen zum Lebensunterhalte in natura verabfolgt.

Feodossia. Vor der Sonnenfinsternis. Zur Beobachtung der Sonnenfinsternis am Orte sind hier bereits wissenschaftliche Expeditionen aus England, Berlin, Potsdam, Paris, Nizza etc., ebenso von dem Nikolajewschen und Moskauer Observatorium eingetroffen. Auf Anraten der Administration haben die Hotelbesitzer von einer Erhöhung der Preise für die Zimmer abgesehen.

Vom Hamburger Observatorium ist der bekannte Astronom Professor Storom eingetroffen. Überhaupt bis heute 13 Expeditionen aus den wesentlichsten Reichen. «B. H.»

Schönwiese. Hier hat man eben den Beschluß gefaßt, zur Linderung der Nöten des Krieges 100.000 Rbl. zu spenden und außerdem zum Unterhalt von 100 Krankenbetten auch etwa dieselbe Summe. Als Krankenhaus hat J. N. Niebuhr sein Sanatorium „Alexandrabad" unentgeltlich zur Verfügung gestellt. H. S—y.

Melitopol. Bestätige hiermit mein heutiges Telegramm, wo ich der Redaktion meldete, daß sich als erste Freiwillige in die Abteilung des Roten Kreuzes eintragen ließen die hiesigen Mennoniten-Reservisten: Ehrenfriedensrichter A. Klassen, Jakob Warkentin jun., David Willms, Gerhard Janzen, Peter Wallmann und J. Bonnellis.

Jetzt wo Tausende Frauen und Kinder verlassen müssen und in den Krieg ziehen, ist es anerkennend und nachahmenswert, daß sich unsere Mennoniten sofort ihrer Pflicht und Schuldigkeit unserm Vaterlande Rußland gegenüber erinnern. Möchten doch recht viele von unsern Mennoniten ihrem Beispiele folgen. Wir haben wahrlich genügend Wohltaten von unserm Vaterlande empfangen, daß es eine Schande wäre, wollten wir, wollte unser Volk in der Stunde der Not sich feige zurückziehen.

Ist es unserm Gewissen nicht erlaubt, mit den Waffen in der Hand zu kämpfen, so ist es umsomehr unsere Pflicht, unsere Nächstenliebe zu betätigen, die Leiden unserer Krieger zu lindern, als barmherzige Samariter tätig zu sein.

Es wäre jetzt an der Zeit, die hohe Regierung zu bitten, unsern Forstei-Soldaten zu gestatten, sich freiwillig zum Dienst des Vaterlandes melden zu dürfen als Sanitäre, Krankenwärter etc. Man könnte uns dann wenigstens nicht den Vorwurf machen, daß wir nicht versucht hätten, unserm Vaterlande auch in Stunden schwerer Bedrängnis die Vaterlandsliebe zu beweisen. Nicht immer lindern Geld und Gaben allein die Not, persönliche Liebestätigkeit wird häufig weit höher angerechnet.

Auch sonst müssen sich Freiwillige melden, wie seinerzeit beim Russisch-Japanischen Kriege, Männer und Frauen, die in den Dienst des roten Kreuzes treten. Wir haben doch viele junge Männer, die da frei sind und nicht an die Familie gebunden, diese sinds, die in erster Linie sich melden müßten, darum: „Freiwillige vor!" J. R.

Pretoria, Orenburg, den 17 Juli. Zwei Unglücksfälle an einem Tage. Den 14. d. M. stieg der hiesige Ansiedler W. Siemens auf den Heuboden in der Scheune, ein schwaches Brett brach, er fiel kopfüber herunter, brach den Arm und renkte sich die Schulter aus. An dem nämlichen Tage kommt der Ansiedler Johann Penner, № 11, mit einer hohen Fuhre Spagat von Pokrowskoje, fällt beim Passieren des Flüßchen Kuwaj herunter und wird von zwei Rädern über den Brustkasten gefahren. Seine Reisegefährten sandten gleich Nachricht nach Pretoria, dem zunächst gelegenen deutschen Dorfe, man möchte mit einem Federwagen kommen. Schnell holte man den ungefähr 4 Werst entfernten Feldscher, in welcher Zeit man nach dem 3 Werst entfernten Dorfe Sluworowka sandte, wo die Schwiegereltern und Schwager des Verunglückten wohnen. Doch die Leutchen hatten nicht Zeit (?) man war nämlich im Brachepflügen und das ist ja bekanntlich wichtiger als ein Menschenleben und somit sahen sich Fremde genötigt, den Verunglückten von der Unglücksstätte abzuholen und, da der Feldscher ihm allein nicht helfen konnte, bis № 5 zum Arzt zu fahren.

— Hier fängt man jetzt mit der Ernte an, welche höchstens mittelmäßig ausfallen dürfte. Im frischen und reinen Lande steht das Getreide gut, im anderen hingegen schlecht — Flughafer und Disteln nehmen von Jahr zu Jahr zu, trotz Brache und Arbeit.

Aus den Gemeinden — für die Gemeinden.

Aufruf

vom Berdjansker Komitee des Roten Kreuzes.

Bürger!

Am 19. Juli 1914 hat Deutschland Rußland den Krieg erklärt.

Diese neue historische Tatsache wird nicht mehr aus unserem Gedächtnisse zu verwischen sein.

Wir durchleben einen großen historischen Augenblick.

Unsere Brüder, Väter und Kinder stellen bereits ihre Brust dem ersten Angriff eines, wenn auch kulturellen, so doch grausamen und unerbittlichen Feindes entgegen.

Wir, die wir zu Hause geblieben sind, können im gegenwärtigen Augenblick von nichts anderem denken noch reden, als nur vom Kriege und von dem, was dort an der Grenze Deutschlands und Rußlands geschieht.

Der erste mehr oder minder heftige bewaffnete Zusammenstoß gibt zweifellos Tausende Kranker und Verwundeter, und unser Gewissen zeigt uns kategorisch unsere heilige Pflicht vor den Verteidigern des Vaterlandes.

Das „Rote Kreuz", welches in allen Kulturstaaten der ganzen zivilisierten Welt als Symbol der Liebe und Barmherzigkeit nicht allein gegen die Seinen sondern auch gegen die Feinde dasteht, entwickelt bereits seine Tätigkeit.

Das Berdjansker Komitee wendet sich an die gesamte Bevölkerung der Stadt Berdjansk und des Kreises ohne Unterschied der Nationalität und der Konfession mit der Aufforderung, in die Reihen der Mitglieder der Gesellschaft des „Roten Kreuzes" einzutreten und der allgemeinen Sache zu Hilfe zu kommen, in erster Linie durch Geldspenden, und dann durch Sachen und persönliche Leistungen, so viel solches jedem im Einzelnen möglich erscheint und für die Sache notwendig ist.

Als Mitglied kann man sich bei folgenden Personen anmelden:

Reisebericht.

(Von G. E., Grigorjewka, Gouv. Charkow.)

Den 29. Mai kehrten die Schüler und Schülerinnen der Grigorjewker Fortbildungsklasse in Begleitung zweier Lehrer und einer Lehrerin von der Krimreise zurück. — „Mit den nötigen Papieren versehen, fuhren wir den 21. Mai per Bahn von Gawrilowka bis Sewastopol. Wie strahlten die Gesichter der Schüler! Ihr sehnlichster Wunsch fing an in Erfüllung zu gehen. Schon von Weihnachten an freuten sie sich auf diese Reise. So etwas spornt zum Lernen an. — Den 22., morgens, kamen wir in Sewastopol an. Freiquartier für zwei Nächte erhielten wir in einer Stadtschule. Nach Ablieferung des Gepäcks machten wir uns sogleich an der Hand eines guten Reisebuches an die Besichtigung der Stadt. Zuerst besuchten wir den „Historischen Boulevard." Hier befindet sich Todlebens Denkmal. Im Mittelpunkte des Boulevards erhebt sich ein mächtiger runder Bau. — Das Panorama von Sewastopol. Das „Panorama" ist ein Gemälde des Akademikers Rubo; es mißt in der Länge 54 Arschin, in die Höhe 7 Arschin. Wer eine richtige Vorstellung von der Verteidigung Sewastopols haben will, der sehe sich das erwähnte Gemälde an. Tief ergriffen verließen wir das Gebäude. Am Nachmittage begaben wir uns zum „Malachow-Kurgan." Der „Malachow" bildete die wichtigste Verteidigungsbastion anno 1855. Mit der Erstürmung dieser Bastion fiel Sewastopol. Man zeigte uns hier eine kleine Festung, in welcher sich die letzten Verteidiger des „Malachow" verschanzt hatten; es waren 40 Mann. Die Feinde vermuteten hier ein großes Heer. Wegen Mangel an Munition und Nahrungsmittel ergaben sich die Helden freiwillig; und großmütig schenkte man ihnen Leben und Freiheit. Ganz nahe bei der erwähnten Festung steht Kornilows Denkmal. Es befindet sich an der Stelle, wo er verwundet wurde. Bedeutungsvoll sind Kornilows letzte Worte: Отстаивайте же Севастополь! Благослови, Господи, Россію и Государя, спаси Севастополь и флотъ! — Vom Malachow gingen wir zu den Schiffswerften. In Begleitung eines Führers marschierten wir durch alle Werkstätten: überall ein emsiges Schaffen und Treiben. — Ein kleiner Kutter setzte uns unentgeltlich über die Bucht. Jetzt begaben wir uns zur biologischen Station. (Biologie — Lebenskunde). Hier befindet sich ein Aquarium (Wasserbehälter), reich an Meeresbewohnern der verschiedensten Art. Nach Besichtigung des Aquariums ging's weiter zum Museum der Sew. Verteidigung. Ein sonderbares Gefühl durchzieht die Seele beim Anblick der großen Menge von Gewehren, Schlachtgemälden u. s. w. Jetzt war es Zeit, den knurrenden Magen zu befriedigen. Ein Wagen der elektrischen Straßenbahn brachte uns in die Nähe unseres Quartiers. Nach Verlauf einer halben Stunde tranken wir behaglich unsern Tee. Unterhaltungsthema: Die Merkwürdigkeiten Sewastopols. Dabei — heiteres Lachen, Spaß, Neckereien. Abends fuhren wir per Tram zum „Primorskij Boulevard". — Sewastopols schönster Promenadenplatz. Noch immer höre ich das Rauschen des wogenden Meeres. Schäumend zerschlagen sich die Wellen am Ufer. Prächtiger Anblick! „[illegible]!" — Wie ist doch das Meer so schön, so schön! — Doch genug für heute. Dank der Straßenbahn waren wir in kurzer Zeit „zu Hause." Auf neuen Strohbetten, die der Schulwächter aus der Stadtuprawa geholt, streckten wir uns nebeneinander auf Fußboden hin.

Den 23. Mai. An den folgenden zwei Tagen wollten wir per Achse nach Jalta fahren. Heute früh erschien ein Fuhrmann, der nach längerem Handeln sich verpflichtete, uns für 65 Rbl. nach Jalta zu fahren. (Von Sew. bis Jalta sind 82 Werst). Nach Frühstück ging's per pedes nach „Chersones" (vom Quartier ungefähr zwei Werst entfernt). Unter fröhlichem Gesang marschierten wir rüstig vorwärts. Unterwegs besuchten wir einen tausendjährigen Tempel — anfänglich heidnisch, dann später von den ersten Christen zum Gottesdienst benutzt. Rings um den Tempel befinden sich unterirdische Grabstätten — auch Denkmäler der alten Zeit. Chersones ist früher eine reiche, blühende Stadt gewesen und bildete seinerzeit eine Provinz des mächtigen Rom. Bei Chersones soll eine Sträflingskolonie für die ersten Christen gewesen sein. Durch die livländischen Raubritter ist Chersones zerstört worden. Jetzt — Ausgrabungen; die gefundenen Sachen werden in einem Museum aufbewahrt. — Nach erfrischendem Bade im offenen Meere kehrten wir nach Sewastopol zurück. Es war gerade Mittag. Der Magen verlangte sein Recht. Nachmittags mieteten wir zwei Kähne und fuhren bis Inkerman (Höhlenstadt). Inkerman liegt am Ausgange des Tschernajatals; hat ein Kloster, gegründet von den Flüchtlingen aus Chersones. Anno 1854 wurden bei Inkerman die Russen von den Engl. und Franzosen geschlagen. Außerdem ist Inkerman berühmt durch seine Steinbrüche: es liefert gute Bausteine. Dadurch werden aber die Höhlen, Wohnungen der alten Tauren und Skythen zerstört. Auf der Rückfahrt besuchten wir ein sehr wichtiges Denkmal des Krimkrieges: den Bruderfriedhof (Братское кладбище). Hier sind 170,000 Sewastopoler Helden begraben. Wunderschön ist dieser Friedhof! Ehre den Toten! — Tief ergriffen kehrten wir zu den Kähnen zurück. Am Tor des Friedhofes trafen wir einen 82-jährigen Greis, dessen Brüder schon lange in der Erde ruhen. Bei diesen seinen Brüdern will er auch begraben sein. — Nun wollten wir noch eines der Panzerschiffe besichtigen. Die Erlaubnis hierzu wurde uns versagt: Die Schiffe waren tags vorher vom Manöver zurückgekehrt und wurden nun neu angestrichen. Als Ersatz durften wir in nächster Nähe den Flugübungen der Luftschiffahrer zusehen. — Müde und hungrig kamen wir im Quartier an. Der heutige Tag war reich an Eindrücken; doch leicht prägen sie sich dem Gedächtnis ein. Exkursionen können nicht genug geschätzt werden. Im Kinde entwickelt sich das Beobachtungsvermögen. Es lernt die Natur lieben und das Schöne derselben finden. Im Kinde entwickelt sich das ästhetische Gefühl und bei richtiger Anleitung auch gesunde, religiöse Gefühle.

(Schluß folgt.)

1) beim Vorsitzenden W. A. Buljubasch.
2) beim Geh. d. Vors. A. W. Anopow.
3) beim 2. Gehilf. d. Vors. E. N. Konstantinowa.
4) beim Gehilf. des Kassierers H. A. Ediger.
5) bei W. G. Ölschanskij.
6) „ G. M. Gorochow.
7) „ L. A Apostolow.
8) „ Dr. W. Jak Dydsinskij.
9) „ J. J. Turschu.
10) „ Dr. G. W. Rafailow.

Spenden möchten vorläufig gerichtet werden: An den Vorsitzenden Buljubasch, an Anopow, E. N. Konstantinowa und H. A. Ediger.

Demnächst findet eine Generalversammlung der Mitglieder des örtlichen Komitees zwecks Ausarbeitung des Planes und zwecks Erweiterung der Tätigkeit desselben statt, worüber besondere Bekanntmachungen erfolgen.

Aufruf
an die Molotschnaer Mennonitengemeinden.

Eine schwere Zeit ist für unser Vaterland angebrochen; die Hoffnungen, daß die Konflikte in der Völkerwelt friedlich beigelegt werden könnten, sind erloschen. Der Krieg ist ausgebrochen, der von den Söhnen Rußlands viel schwere Opfer an Gut und Blut fordern wird und der auch unsere mennonitischen Gemeinden ernst fragen läßt: Was sollen, was können wir tun, um mitzutragen, mitzuleiden, mitzuhelfen? Wenn wir auch nicht mit bewehrtem Arm Anteil nehmen an der Verteidigung des Vaterlandes, so können, müssen und wollen wir doch mit helfender Hand, gedrungen durch unsere Liebe zu unserm Herrscherhause und unserem Vaterlande, verpflichtet durch Christi Gebot und das innerste Wesen unseres Bekenntnisses, geschlagene Wunden verbinden und allgemeiner Not nach Kräften steuern. Tausende von Männern in der Blüte der Jahre gehorchen der Pflicht, das Vaterland zu schützen, wollen denn auch wir unsere Christenpflicht tun im edlen Samariterdienst. Wir können uns nicht genügen lassen an dem Eingreifen mit materiellen Mitteln, wir müssen viel persönlicher mithelfen! Viele von Euch, liebe Brüder, wird die Liebe treiben, auf Schlachtfeldern und in Lazaretten, wenn auch unter Entbehrungen und Gefahren, Wunden zu heilen und Qualen zu lindern. Wer sich von Euch für den Sanitätsdienst entscheidet, der melde sich, versehen mit einem Zeugnis vom Dorfsältesten (свидѣтельство о званіи) und vom Ortsprediger, im nächsten Gebietsamt.

Der Molotschnaer Mennonitische Kirchenkonvent.

Halbstadt,
22. Juli 1914.

Protokoll

der Beratung des Mol. Menn. Kirchenkonvents in Gemeinschaft der beiden Wolostältesten, des Bevollmächtigten in Forsteiangelegenheiten und einiger anderer Personen im Bethause zu Halbstadt am 22. Juli 1914.

Einleitung von Ält. H. Unruh-Muntau mit Lied und Gebet. Zum Vorsitzenden der Versammlung wurde Herr D. Claaßen-Neuhalbstadt gewählt, zu Sekretären — H. Fast und P. Braun.

1. Zuerst wurde das Allerhöchste Manifest Sr. Majestät des Kaisers von der Kriegserklärung verlesen.

2. Es wurde über die Frage beraten, ob es nicht unsere Pflicht dem Vaterlande gegenüber sei, Kräfte aus unserer Mitte der Regierung für den Sanitätsdienst zur Verfügung zu stellen. Die anwesenden Vertreter des Kirchenkonvents beschlossen einstimmig, im Namen des Konvents — nicht im Namen der Gemeinden, weil diese Frage in den Gemeinden noch nicht beraten worden ist — vorstehenden Aufruf an die mennonitischen jungen Männer ergehen zu lassen, sich für den Sanitätsdienst in der kämpfenden Armee zu melden. Anschließend hieran spricht der Konvent die Bitte aus, daß unsere beiden Wolostversammlungen — Halbstadt und Gnadenfeld — die dazu nötigen Geldmittel bewilligen möchten.

3. Als geistliche Mitglieder der Kommission, welche die Anmeldungen für den Sanitätsdienst entgegennehmen und die ganze Sache führen soll, wurden vom Kirchenkonvent gewählt: für den Halbstädter Bezirk: Ält. H. Peters-Liebenau und für den Gnadenfelder — Ält. D. Nickel-Großweide.

4. Die Versammlung spricht den Wunsch aus, es möchten in den Bezirken, falls notwendig, zeitweilige Krankenhäuser für die verwundeten Krieger eingerichtet werden.

5. In Anbetracht der gegenwärtigen schweren Lage in unserem Vaterlande hält der Kirchenkonvent es nicht für möglich, die für den August d. J. bereits erlaubte Allgemeine mennonitische Konferenz abzuhalten und beschließt, bei der betreffenden Behörde um Aufschiebung der Konferenz einzukommen.

Durch den Herrn Bevollmächtigten in Forsteisachen wurde die heutige Versammlung davon in Kenntnis gesetzt, daß bereits einige Forsteikommandos aus eigener Initiative eine Bittschrift an den Herrn Förster eingereicht haben, sie in die Sanitätskolonnen überzuführen.

7. Der Vorsitzende des Mol. Kirchenkonvents, Ält. G. Plett, wird beauftragt, das Protokoll der heutigen Beratung und den Aufruf an die Gemeinden, an alle Ältesten des Mol. Bezirks zu schicken und zwar, wenn möglich, so rasch, daß beides am nächsten Sonntage in allen Bethäusern bekanntgemacht werden könnte.

Schluß der Beratung von Ält. H. Peters mit Lied und Gebet.

G. Plett, H. Unruh, Heinr. Koop, G. Epp, D. Nickel, Peter Epp, H. Günther, Jak. Wiens, B. Epp, H. J. Braun, Heinrich Peters, Benjamin Retzlaff.

Die Wolostältesten: Dietrich Dyck, Jakob Dürksen.

Vorsitzender der Beratung: D. Claaßen.

Protokollführer: Peter Braun.

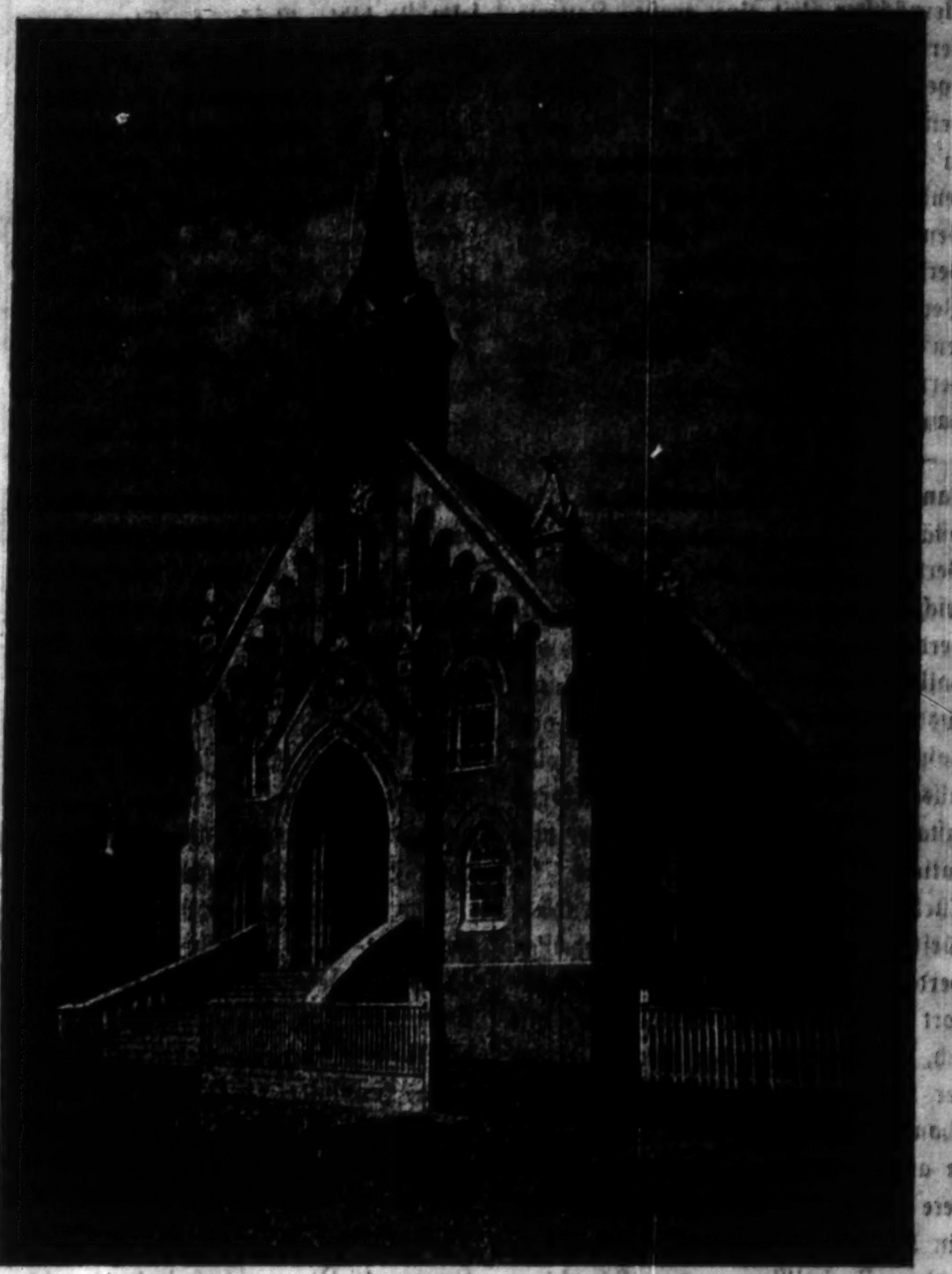
Von der Baltischen Gegenseitigen Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Wiederholt sind dem Unterzeichneten von Versicherungsagenten Briefe zugegangen, in denen sie sich darüber beklagen oder sogar auch murren, daß die Baltische Gegenseitige Lebensversicherungsgesellschaft ihnen zu kleine Provisionen anbietet und sie für dieselbe nicht mit Erfolg arbeiten können. Dem gegenüber bin ich ermächtigt, im Interesse aller, die sich im Dienste genannter Gesellschaft nützlich machen und damit zugleich eine gute Sache zum Wohle der Menschheit fördern wollen, folgendes zu erklären:

Uns ist natürlich wohlbekannt, daß namentlich die amerikanischen Gesellschaften mit der Provision schleudern, der traurige Erfolg davon ist, daß das Versicherung nehmende Publikum durch den Agenten zum Abschluß bei der Gesellschaft überredet wird, von welcher er den höchsten Provisionssatz erhält; dabei wird die Güte und Billigkeit der Versicherung selbst ganz außer acht gelassen. Derartig hohe Provisionssätze können nur von der Gesellschaft gezahlt werden, wenn sie dieselben schon von vornherein bei der Berechnung der Prämien dem Versicherten selbst zur Last gelegt hat. Es ist dabei klar, daß eine Gesellschaft, wie die unsrige, die mit wesentlich geringeren Provisionssätzen auszukommen hofft, den Versicherten selbst eine niedrige Anfangsprämie und später höhere Dividenden bieten kann. Das beweisen schlagend unsere neuen Tarife mit garantierter Prämienermäßigung, bei denen wir für eine Anfangsprämie, die ungefähr gleich derjenigen der anderen russischen, jedoch noch bedeutend niedriger als die der amerikanischen ist, ganz erheblich höhere Prämienermäßigung nicht bloß versprechen, sondern garantieren können, und zwar nach 5 Jahren 15%, nach 10 Jahren 20%, nach 15 Jahren 25% u. s. w. bis nach 40 Jahren 50%, statt der landesüblichen 12—14%.

Bei so konkurrenzlos billigen Tarifen wird dem Vermittler beim Publikum die Arbeit so erleichtert, daß er sich zweifellos bei der um die Hälfte oder gar um zwei Drittel geringeren Provision bei uns doch besser steht, als bei anderen Gesellschaften, denn unsere Versicherten werden von jetzt an in rein pekuniärer Beziehung in den Gesamtkosten für eine Versicherung stets vorteilhafter gestellt sein, als bei allen übrigen in Rußland konzessionierten Gesellschaften. Einen sachlichen Grund, nicht bei uns abzuschließen, könnte es also garnicht mehr geben. Es handelt sich nur darum, das Publikum mit der Organisation und den Grundsätzen der Baltischen Gegenseitigen Lebensversicherungsgesellschaft gründlich bekanntzumachen. Nähere Auskunft erhält jedermann von der Generalvertretung dieser Gesellschaft, die ihren Sitz in Melitopol, Gouv. Taurien, hat.

J. Stach.



Die am 1. Juli d. J. eingeweihte Mennonitenkirche in Melitopol. (Siehe „Botschafter" № 45)

Unser Kirchengesang.

In unseren Tageschriften sind wiederholt Erziehungsgedanken über Jugend- und Gemeindeleben gebracht, doch ist die Bedeutung des Gesanges für diese kaum genügend hervorgehoben worden.

Wenn die Dichter aller Zeiten den Gesang als eine der größten irdischen Mächte bezeichnen, so gilt das besonders vom Kirchengesang. Und je nachdem der Gesang in der Kirche ist, wird auch das Verhältnis der Gemeinde zu ihr sein. Dieses haben die katholischen Kirchenväter seit je erkannt, und daher wurde schon durch Ambrosius und Gregor VII. der Kirchengesang zu hoher Vollkommenheit ausgebildet. Durch großartigen Gesang gelang es dann der katholischen Kirche leichter, viele Heidenvölker in ihren Schoß zu ziehen. Es ist bekannt, wie Karl der Große nach Einführung des Christentums sofort Sangmeister für sein Volk verlangte, die leider mit den rauhen Stimmen der Germanen wenig zu beginnen wußten. Ebenso, als die slavischen Gesandten Wladimirs auf der Suche nach einer neuen Religion die katholische Liturgie anhörten, sagten sie: „Wir wußten kaum, ob wir auf Erden oder im Himmel seien." Der feierliche liturgische Gesang war es sicher, der ihre Wahl bestimmte. Die russische Kirche hat den Gesang weiter gepflegt. Und wenn heute Rechtgläubige der Kirche entfremdet sind, das wenigstens lassen sie sich nicht nehmen, von Zeit zu Zeit den Gottesdiensten beizuwohnen, um, wie sie sagen, die unverwischlichen Eindrücke der Kindheit neu zu empfinden. Und das ist der Gesang, der so tiefe Eindrücke auslöst; es kann auch kaum einen Menschen geben, den z. B. der russische Ostergesang unbewegt ließe. Die Macht und Bedeutung des Gesanges für die Religion konnte auch einem Geiste wie Luther nicht entgehen, weil dieses eben eine Macht ist ohne Stachel und Zähne. „Die Musika ist es, die den Menschen belehrt und bessert"; und deshalb hat er stets die Pflege des Kirchengesanges betont und wie bekannt, recht viele Kirchenlieder gedichtet. Darüber sagt ein bedeutender Katholik: „Luthers Lieder haben mehr Seelen verführt als seine Schriften und Predigten". Der Gesang ist es auch häufig, der der Brüdergemeinde Anhänger zuführt. Rednerapostel sind auch dort nur weitläufig gesät, und Äußerlichkeiten, wie Taufe und Abendmahl in der Art ihrer Handhabung können heute nur noch wenige Seelen zum Übertritt bewegen. Doch der gepflegte und oft schöne Gesang ist es, der die Versammlungen angenehm macht und der uns immer wieder unwiderstehlich dorthin zieht und lockt.

Und was läßt sich von unserem Kirchengesang sagen? Nun, vor einigen Jahren tat man sich etwas darauf zu gute, wenn man in der Schönwieser Kirche den schönen Gesang gehört. Da konnte man wohl auch einiges den Gesandten des hl. Wladimir nachempfinden. Sonst aber habe ich bei uns in der Ml-Kolonie wohl nirgends anständigen Gesang gehört. (Sp. R.) Anständigen? Ja, für das Gotteshaus ist nur ein schöner Gesang anständig! „Was lieblich und wohl lautet", wie der Apostel sagt.

Worauf beruht nun solch ein Mißstand? Zum Teil jedenfalls darauf, daß bei der Wahl der Vorsänger die einzige Voraussetzung gilt, ob der Betreffende eine „gute Stimme" hat, was auf gut Plattdeutsch heißt, ob er tüchtig brüllen kann. Wie oft haben wir bei uns dem Gottesdienst beigewohnt, wo nicht der eine oder der andere Vorsänger mit lauter Stimme schrie? Es mag dieses seine Bewandtnis in ihrer germanischen Abstammung haben, denn von den alten Germanen wissen wir, daß sie die Feinde mit ungeheuer lauten Schlachtgesängen Furcht und Entsetzen einflößten. Und um in uns im Bethause eine vollkommenere Illusion germanischen Heldenkampfes auszulösen, wird mancherorts von den Vorsängern auf die hohle Erhöhung ihrer Sitze tapfer mit den Absätzen dröhnender Takt geschlagen. Die Gemeinde folgt dem Beispiel ihrer Mustersänger. Und doch sollte man nicht vergessen, daß es bei uns in der Kirche durchaus nicht gilt, mit dem Gesange Feinde abzuschrecken.

Manche Leser in besseren Verhältnissen werden geneigt sein, solche Zustände für unwahrscheinlich zu halten; andere, denen diese Gesangesart durch Tradition unantastbar, werden über meine Ausführungen womöglich entrüstet sein. Aber denken wir einmal tiefer nach. Wird in der Art der Zweck des Kirchengesanges nicht gänzlich verfehlt? Er soll ein anbetender Gesang sein, eine fromme Einstimmung erwecken und Rezeptivität für Heilswahrheiten bewirken. Der Gesang ist tatsächlich dazu angetan, die Leute zu erziehen und sie in harmonische Einstimmung mit Gott zu versetzen. Gottes hohe Werke in Natur und Weltgeschichte und Gott als Gast im deutschen Hause bei Festgelegenheiten bringt uns der so reiche deutsche Liederschatz nahe. Würden nun aber die Liederdichter nicht im Grunde der Seele beleidigt sein, wenn sie heute ihre Lob- Lehr- und Erbauungspsalmen förmlich in altgermanische Kampfgesänge umgestaltet fänden? Man hat eingewandt, unsere Leute finden diesen Gesang in der Kirche angenehm, und für einen kunstmäßig schönen Gesang würde ihnen im allgemeinen das Verständnis abgehen. Doch das ist absolut nicht wahr! Wer hat nicht schon an unseren Säuglingen beobachtet, wie lustig sie eine heitere Musik entgegennehmen, wie sie sich bei einem ernsten Liede beruhigen und wie namentlich die Lieder der russischen Kindermädchen bei ihnen Tränen auslösen?

(Schluß folgt.)

Zur Warnung.

Unlängst erhielt Herr Johann Fröse-Grünfeld, Inhaber einer landwirtschaftlichen Maschinenfabrik, aus Barcelona (Spanien) unterzeichnet von K. v. H. aus dem Gefängnis einen Brief, in welchem er gebeten wird, nach Spanien zu kommen, und dem Schreiber bei der Zurückziehung einer festgelegten Summe von 450,000 Prs. zu helfen, wofür er die Hälfte der Summe als Belohnung haben soll, doch muß er 9000 Prs. auf dem Gericht vorher eintragen etc.

Natürlich ist dieses ein Schwindel, der schon vor Jahren einmal in Szene gesetzt wurde, wo dann auch einer unserer Mennoniten nach Charkow fuhr, um dort nur wie durch ein Wunder dem „Gerupftwerden" zu entgehen.

Wir machen auf diesen neuen Versuch unbekannter Schwindler aufmerksam, in der guten Hoffnung, daß keiner unserer besitzenden Deutschen, dem etwa ein ähnlicher Brief zugehen sollte, auf diesen plumpen Schwindel reinfallen wird.

Familiennachrichten.

Itschki, Krim, 16. Juli 1914. Heute ½1 Uhr nachts entschlief sanft die Frau des hiesigen Mühlenbesitzers Abraham Dück, Elisabeth Dück, Tochter des D. Rempel Sarona, im Alter von nur 34 J., 8. M., 25 Tagen. Fast ein ganzes Jahr hat sie an Blutarmut gelitten, zuletzt verwandelte das wenige Blut sich noch in Wasser. Noch gestern sagte sie mühsam und abgebrochen: „Ich war im Ausland und Simferopol, um gesund zu werden, bin jetzt zu Hause um Erholung zu finden, wollte gern noch einmal meine Blumen sehen, — jedoch der Mensch denkt und Gott lenkt, wie Gott will." Ihren Tod betrauert ihr Gatte und sechs Kinder, vier Kinder sind ihr vorangegangen.

Die Beerdigung fand, Sonnabend, den 19. in Sarona, letzteres auf Wunsch der Verstorbenen, statt.

Sprechsaal.

— Anfrage: 1) Ist ein Mennonit, wohnhaft in A., laut Revision gehörens nach N., wo er aber niemals gewohnt hat, verpflichtet, den sogenannten „Сельскій сборъ" nach N. zu zahlen, wenn er zahlungsfähig ist, oder nicht? 2) wenn er aber nicht zahlungsfähig ist, d. h. er ernährt sich mit seiner Familie nur mühsam mit dem Nachtwächteramt, wie steht dann die Sache?

Ein Leser.

Rätsel-Ecke.

Lösung des Bilderrätsels in № 57
Lautes Geheimnis.

Logogriph.

1 2 3 4 5 6 7 Prophetin war ich und Richterin;
6 3 1 2 5 6 eine alte Stadt in Tracien ich bin;
3 6 5 1 2 gesungen hab' ich manch Meisterlied;
5 6 3 2 statt Singen mir nur das Krächzen verblieb;
5 6 6 ohne mich kann kein Wagen fahren;
6 5 die Felder teil ich ein zu Paaren.

Versrätsel.

Zweisilbig ist's ein Monat nur,
Wenn rings voll Sonnenschein die Flur.
Fügst Du jedoch zwei Zeichen an,
So wird es ein gewalt'ger Mann,
Ein Kaiser aus denkwürd'ger Zeit,
Voll Ruhmesglanz und Herrlichkeit.

Lösung in der nächsten Freitagnummer.

Buntes Allerlei.

— **Der Schneider und sein Zahnarzt.** Ein reizendes Intermezzo zwischen Schneider und Zahnarzt, das den Vorzug hat, buchstäblich wahr zu sein, spielte sich kürzlich in der Berliner Friedrichstraße ab. Ein dort wohnender Gentleman-Tailleur hatte seit Jahren eine Forderung an einen Zahnarzt, konnte aber weder durch Güte noch durch gerichtliche Schritte zu seinem Gelde kommen. Der Schneider hatte sein Guthaben von 290 Mark bereits verloren gegeben, als eines Tages sein Bruder, der im Geschäft tätig war, die Absicht äußerte, sich eine Reihe von Zähnen plombieren zu lassen. Da kam dem Geschäftsinhaber eine glänzende Idee. Er überließ dem Bruder schleunigst die Forderung, die er an den besagten Zahnarzt hatte und sandte den Patienten zu dem Schuldner hin. Dort wurde er, wie jeder Patient, mit offenen Armen aufgenommen; denn der Zahnarzt hatte den Bruder seines einstigen Schneiders nie gesehen und war gern bereit, ihm sofort und hintereinander das ganze Gebiß in Ordnung zu bringen. Es waren zwar zehn Plomben und zwei Goldkapseln zu machen; aber der Patient erklärte, einer Reise halber sehr eilig zu sein, und er unterzog sich denn auch nach einer Anzahlung von dreißig Mark ohne Murren der achtstündigen Arbeit. Es war bereits 7 Uhr abends, als sich der Patient endlich vom Stuhle erheben konnte und der Arzt ihm mit Grandezza die Rechnung über 170 Mark präsentierte. Der Patient, der übrigens bis dahin seinen Namen nicht genannt hatte, besann sich plötzlich, daß er nicht soviel Geld bei sich hatte, schlug dem Zahnarzt aber vor, mit ihm zusammen eine Droschke zu besteigen und vor seinem Geschäft vorzufahren, wo er die Sache sogleich regeln werde. Dem Doktor, der ohnehin ins Theater fahren wollte, kam das nicht ungelegen; die beiden Herren bestiegen also einen Taxameter und fuhren los. Vor dem Geschäftslokal seines Bruders angekommen, gebot der Patient dem Kutscher Halt und begab sich mit einer freundlichen Aufforderung, ihm zu folgen, in den Laden. Der Zahnarzt machte gerade kein geistreiches Gesicht, als er den Herrn in dem Lokal seines „unbezahlten" Schneiders verschwinden sah; als aber in seinem Hirn der Zusammenhang aufdämmerte, wartete er die „Regulierung" nicht erst ab, sondern tat das beste, was ein Zahnarzt in hoffnungslosen Fällen tun kann: er riß aus . . .

Kirchliche Nachrichten.

Evang.-luth. Jesuskirche.
Sonntag, 27. Juli.
Lesegottesdienst — 10 Uhr vormittags.

Mennonitisches Bethaus.
Freitag, den 25. Juli.
Bittgottesdienst für Kaiser und Reich. Ältester L. Sudermann. Beginn 6 Uhr abends.
Sonntag, 27. Juli.
Gottesdienst. Ältester L. Sudermann. Beginn 10 Uhr morgens.

Redakteure: D. H. Epp. H. A. Ediger.
Herausgeber: J. J. Thießen

Junger Mann (Mennonit) mit langjähriger Praxis und guten Kenntnissen in deutscher und russ. Sprache, sucht Stelle ag10
als Geschäftsführer
in einem Konsum oder Privatgeschäft oder als Reisender eines größeren Geschäfts. Bin mit Buchführung vertraut. Anfragen mit Gehaltsangaben zu richten an И. П. Янценъ, Гнаденфельдъ, Тавр. губ.

Erfahrene Lehrerin,
mit mehrjähriger Praxis,
sucht Stellung;
an Mädchenschule bevorzugt.
Adresse: Бердянскъ, Гоголевская ул. 4 Кирпиченкова, учительницѣ Лидіи Вик. Горновой. aaf 5-4

Zum sofortigen Antritt gesucht ein ap85-5 tüchtiger
Ladendiener
mit 3 oder 4-jähriger Praxis.
Adresse: Николайпольское Общество Потребителей п. о. Николайполь.

Gründliche ffp8
Hilfe bei chronischen Leiden.
Zahlreiche Dankbriefe.
Kostenfreie Auskunft erteilen:
Peter P. Dyck, Post Sofijewskij Sawod, Gouv. Jekaterinoslaw.
Peter P. Friesen, Karanbasch, Post Dawlekanowo, Gouv. Ufa.

— **Zu vermieten** —
im Hause
H. Janz, Halbstadt,
1) ein Ladenraum nebst Boden- und Kellerräumlichkeiten.
2) 6 Einzel-Zimmer, passend auch ajas5-5 für Schüler.
Preise und Bedingungen zu erfahren bei Herrn Peter Löpp, Halbstadt.

Bei Nieren- und Gallensteinleiden, Magenbeschwerden und Rheumatismus, Husten und Bronchialkatarrh
— erteilt kostenfreien Rat —
akf 10 **Heinrich Dyck,**
Post Dawlekanowo, Gouv. Ufa.

Neu eröffnet ajf5-2
Buch- u. Schreibwarenhandlung
A. A. Hübert, Omsk,
Sennajastr. 22 Haus Enns.

Für eine weitverbreitete deutsche Zeitschrift in Südrußland mit einer gut ausgestatteten Typographie und Buchbinderei wird sofort ein
Teilhaber aik3-2
gegen billige Abstandszahlung an den bisherigen Teilhaber gesucht.
Anträge sind an die Redaktion dieses Blattes unter „M. S." № 340 zu richten.

Lehrerin apde
mit Zeugnis für 8 Klassen eines Gymnasiums (Spez. Geographie und Mathematik) sucht Stelle.
Adresse: п. о. Гнаденфельдъ, Тавр. г., Е. Г. Эдигеръ.

Oldenburger
Zuchthengst von H. Lübben, 7 Jahre alt, dunkelbraun, weiße Hinterfüße 5 Wer. hoch, schweres Kutschpferd, ohne Fehler, wird für 1800 Rbl. ajp5-5 verkauft.
Anfragen п. о. Солоненькое, Ек. г., Якову Исааковичу Захаріасъ.

Состоящіе въ вѣдѣніи Министерства Народнаго Просвѣщенія
Курсы бухгалтеріи учит. инст. В. М. МАКУРИНА,
преподават. бухг. въ Коммерч. уч. Симферопольск. Купеческ. О-ва, Симферополь. Лазаревск. ул. соб. д. Начало занятій съ 41 группой 27 августа 1914 г. На курсахъ преподаются всѣ предм. необходим. для бухгалтерск. дѣятельн. Курсы существ. 20 лѣтъ. Нѣсколько сотъ окончивш. курсы служатъ въ мѣстахъ, получая отъ 400 до 3000 р. жалов. въ годъ.
Программа и услов. выдаются и высыл. по почтѣ безпл. apt10-7

59
Gesellschaft
„Sanitas"
Spezialfabrik
für
Zentralheizungen
und
Ventilationen
aller Art.
Jekaterinoslaw, Klubstraße.
Über 1500 Heizungs- und Lüftungsanlagen aller Art bereits in Betrieb.
— Beste Referenzen. —
Projekte und Kostenanschläge kostenlos.

EMSER WASSER
Heilbewährt bei
Verschleimung, Husten,
Heiserkeit, Influenza, Magensäure,
Katarrhe der Magen-Darm und Atmungsorg.
Verlangt nur Naturprodukte.
PASTILLEN-SALZ
3819 ppk10-7

Umstände halber ist die Stelle des
Lehrers
für Geographie, Physik und Naturkunde an der 4-klassigen Zentralschule in Prätoria vakant geworden.
Der Vorstand sucht einen entsprechenden Lehrer für diesen Posten.
Anmeldungen sind zu richten:
Почт. отд. Преторія, Оренб. губ.
att2-1 К. К. Лаутенманъ.

Lehrer
mit päd. Bildung und Praxis sucht Anstellung an einer unbestätigten Schule.
Zu erfragen in d. Red. d. Blattes
att8-1 unter № 345.

Wer braucht einen
Verwalter
für sein Gut oder für größere Wirtschaft. Zu erfr. in d. Red. d. Bl.
aig8-1 unter № 346.

Bekanntmachung
Die Gläubiger des verstorbenen Johann Friesen, Romanowka bei New-York, werden ersucht, den 1. August l. J. zwecks einer Beratung im Dorfsamte in Romanowka zu erscheinen.
ataa3-3 Der Dorfsvorstand.

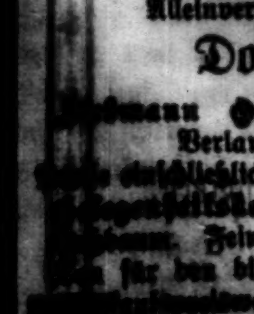
ajg5-3 **Gesucht**
wird für die Gnadenfelder Mädchenschule II. Kategorie für das bevorstehende Schuljahr 1914/15
eine diplomierte
Lehrerin
für deutsche Sprache und Naturgeschichte. Meldungen zu richten an das Komitee der Gesellschaft zur Unterhaltung der Mädchenschule, Post Gnadenfeld, Taurien.

СЧЕТОВОДНЫЕ
Курсы бухгалтеріи
Л. У. ВИШНЕВЕЦКАГО,
Екатеринославъ, Воскресенская, д. № 4, рядомъ съ канцелар. Губернатора.
Отдѣленія: основное и спеціальное.
Бухгалтерія банковая, фабрично-заводская, городскихъ и земскихъ Управъ, сельско-хозяйственная, винной монополіи, акціонерныхъ предпріятій и др. Окончившимъ выдаются свидѣтельства и рекомендуются на
afjs-8 должности.

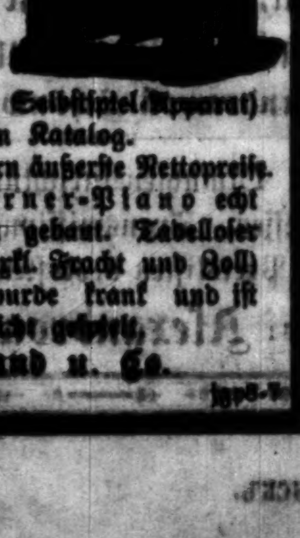
Die Fabrik o 29
Landwirtschaftlicher Maschinen
Heinrich D. Neufeld,
(vormals Klassen und Neufeld)

offeriert den Herren Landwirten ihre 2—12 PS Dreschmaschinen mit einfacher, doppelter und ohne Putzerei für Göppel-, Motoren- und Dampflokomobilen, Mäher, Drillen, Drillbugger mit patentiertem Gewindehebeapparat, Wasserwagen, Rübenschneider, Landwalzen u. v. M.; liefert ausländische Naftamotoren und Dampflokomobilen.
Eigene Fabrikniederlagen:
Werchny-Rogatschick, Losowaja, Grischino, Konstantinograd, Gawrilowka, Sachnowschtschina, Nikolajew und Sofiewka, Werchnjednjeprowsker Kreis.

Reparaturen werden nur im Herbst und Anfang Winter angenommen.
Man verlange Preislisten.
St. Sofiewka, Südbahn, Post Sofiewsky Sawod. Gouv. Jekaterin.



Harmoniums
— und —
Pianos.



Billigste Bezugsquelle direkt ab Fabrik aus Deutschland, keine Zwischenhändler.
Nur erstklassige Fabrikate. 10 Jahre Garantie.
Alleinvertretung der weltberühmten
Doerner Pianos.
Hofmann Orgel (auch mit eingebautem Selbstspiel-Apparat)
Verlangen Sie kostenlos uns. russischen Katalog.
Preise einschließlich Zoll und Fracht. Wiederverkäufern äußerste Nettopreise.
Gelegenheitskauf! Ein neues hochelegantes Dörner-Piano echt Nußbaum. Feines Modell 1,31 m. hoch, extra gebaut. Tadelloser Ton für den billigen Barpreis von 350 Rbl. (exkl. Fracht und Zoll) (Verkaufspreiswert 750 Rbl.) Unser Besteller wurde krank und ist das Instrument im Wege. Also noch nicht gespielt.
Christliches Verlagshaus Wiegand u. Co.
Bad Homburg (Germania) lyp8-7

Russische Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft
Dynamo
Fabriken in Moskau (vormals Russische Elektrizitäts-Gesellschaft Westinghouse).
Die Verwaltung ist in St.-Petersburg, Fontanka 86.
Abteilung für Süd-Rußland: Jekaterinoslaw, Petersburgerstr. 42 und Jusowka, Ecke Sadowaja und 1. Linie. Telegrammadresse: „Оманид".
Übernimmt Einrichtung elektrischer Kraft-Uebertragung, elektrischer Beleuchtung, elektrischer Eisenbahnen. ıc. — Verkauf von Dynamo-Maschinen, Dampf-Turbinen, Elektro-Motoren, Transformatoren, elektrischer Apparate aller Art, u. s. w.
Zähler, Ampermeter, Voltmeter und div. Meß-Instrumente. Naftamotore Bohrmaschinen,
Bei den Abteilungen befinden sich: große Lager von Bronze-Armaturen, Bogenlampen, Leitungsdrähten aus verschiedenem gebräuchlichen Material, ökonomische Glühlampen Patent Westinghouse. Energieverbrauch 1 Watt und 1/2 Watt pro Kerze;
Alles erforderliche Installationsmaterial nebst Zubehör. — Der Gesellschaft stehen alle Privilegien, Erfindungen, Zeichnungen, wie überhaupt das ganze technische Material der englischen Gesellschaft Dick, Kerr u. Co. Ltd., Preston England und Westinghouse zur Verfügung.
Die Gesellschaft ist Alleinvertreter für Rußland von: Westinghouse El. Mfg. Co. East-Pittsburg, Westinghouse m. b. H., Wien und Manchester.
Zusammenstellung von Projekten und Kostenanschlägen.
— Preiskourante auf Verlangen. — pk822

Типо-Литографія Г. А. Эдигера и К°, Бердянскъ.

Der Weg ins Geschäft führt durch Inserate.

Durch den „Botschafter“ kommt Deine Annonce zur weitesten Verbreitung unter den Deutschen Südrußlands und Sibiriens.

Nikolai Löwenberg,

Jekaterinoslaw,
Sadowaja № 5, im eigenen Hause
offeriert billigst vom Lager

„Treibriemen“

berühmter englischer, amerikanischer und holländischer Fabriken in Eichenloh- und Chromleder echte Kameelhaar- und Balatariemen, Nähriemen und Verbinder

Transmissionsteile aus Manilla.

Großes Lager in allen Größen

„Bresente“.

tkr5044

— Die —

Trachom-Krankheit

(Aegyptische Augenkrankheit)
sollte von keinem Augenkranken vernachlässigt werden.
— Belehrung erteilt kostenfrei —
Peter P. Dyck, Post Gostewskij-Sawod, Gouv. Jekaterinoslaw.
Peter P. Friesen, Karanbasch, Post Dawlekanowo, Gouv. Ufa.

Wenn Eltern, deren Kinder die Schönfelder Zentralschule besuchen, noch um

aap 2-2 **Quartier**

für diese benötigt sind, so diene ihnen zur Nachricht, daß beim Religionslehrer H. Neufeld noch freie Plätze sind.

Millionen Damen und Herren
— gebrauchen die sensationelle Erfindung —

Seife „Flora“

von Dr. Hartmann in Wien.

Fragen Sie Ihren Hausarzt, ob sie nicht das anerkannt beste Mittel gegen Unreinlichkeiten der Haut, Gesichtsausschlag, Blasen, Mitesser und Sommersprossen ist. Sie gibt ein frisches, jugendliches Aussehen, macht die Haut seidenweich, weiß und sichert vor Ansteckungen mit Hautkrankheiten.

— Tausende von Dankschreiben. —

Echt nur in roter Verpackung mit der Unterschrift des Erfinders: Dr. Hartmann, „Wien“. Zu haben in allen Apotheken und Drogenhandlungen zum Preise von 75 Kop. pro Stück. pk0k622

Günstige Gelegenheit!
Auf sehr gutem Platze zu verkaufen

Schlichtmühle

mit 2 Doppelwalzenstühlen, Reinigungsmaschinen, Plansichter, ½ Schrotstuhl, 85-kräft. Wolfslokomobile, elektrische Beleuchtung; in 24 Stunden 800 Pud. Wohngebäude mit drei Quartieren und Nebengebäuden auf eigenem Lande.
aajs-2 ⅓ Dess.
Oder auch anstatt Verkauf gesucht einen
— Teilhaber —
zu genannter Mühle mit 10,000 Rbl.
Näheres per Adresse: Гальбштадтъ, Тавр. губ., А. Я. Летковъ, Молочанское О-во Вз. Кредита.

„Biomalz mit Eisen“ für Blutarme 1 gr. Dose 1 R. 80 K. | 1 kl. „ 1 R. — K.
„Biomalz mit Kalk“ für Lungenleidende 1 gr. Dose 1 R. 80 K. | 1 kl. „ 1 R. — K.

Es ist an der Zeit, das dem

„Biomalz“

auch in unserer Hauswirtschaft der gleiche Platz eingeräumt werde, wie in Deutschland, diesem klassischen Lande der Diät. „Biomalz“ ist ein Nähr- und Kräftigungsmittel, das aus edlem Gerstenmalz hergestellt wird. Schwach entwickelten, kränklichen blassen Kindern, die an Appetitlosigkeit leiden, gebe man „Biomalz“ ohne Beimischung, oder in Milch, Kaffee, Tee, Suppe u. s. w. „Biomalz“ ist aromatisch, schmackhaft unvergleichlich nahrhafter als Kakao. Erwachsenen, die an Blutarmut, Magen- und Lungenkrankheiten, oder Nervosität leiden, ist „Biomalz“ unersetzlich.

Zu beziehen von J. P. Friesen,
Post Dawlekanowo, Gouv. Ufa.
1 große Dose 1 R. 50 K, kleine Dose 85 Kop.
Nur echt, wenn mit Fabrikmarke: „Zwei Zwerge,“ Fabrik Gebr. Patermann Berlin. Prospekte umsonst.
pok14

RUBEROID

DACH-ISOLATIONS-MATERIAL
in anerkannt höchster Güte
GRAU — ROT — GRÜN.
Kein Anstrich, kein Teeren erforderlich.
Man hüte sich vor wertlosen Teer- und Asphalt-Imitationen, nur echt empfiehlt die Russ. Aktien-Gesellschaft RUBEROID, St. Petersburg, Gorochowaja 13.
Postfach 227. Telegramm-Adresse: Ruberoid — Petersburg.
jas-10-6 Telephon № 407-83. 27808.

D. A. Kohan,

Jekaterinoslaw,
Mostowaja Str. eig. Haus, Tel. 44.

Balken u. Schwellen

Eisen: Sorten-, Eck-, Kessel- und Dacheisen.
Schienen für Eisenbahnen und Handbahnen.
bgr48-29

GARANTIRTER VERDIENST v. R. 50.
und mehr pr. Monat. Zuverlässige Personen beiderlei Geschlechtes erhalten permanente Arbeit bei sich zu Hause das ganze Jahr hindurch. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Entfernung kein Hinderniss. Wir kaufen die Arbeit. Verlangt gratis Prospekt (7 kop. für Porto).
Т-ВО ВЯЗАЛЬНЫХЪ МАШИНЪ
ТОМАСЪ Г. ВИТТИНЪ КЮНРУ и Комп.
СПБургъ, Невскiй пр., 40—42. 127
Московск. Отд.: Красныя ворота, д. Афремова.

N. A. Poddubnij & Co.

Jekaterinoslaw, Charkower Str. 13.
Fabrik von Tisch-, Dezimal-, Minimal- u. Maximal-, Fuhr- u. Waggon-Wagen.
Stets auf Lager in großer Auswahl Wagen aller Systeme und Konstruktion. Bei der Fabrik ist eine Remontabteilung für Wagen eingerichtet. Die Preise sind außer jeglicher Konkurrenz.
Telegrammadresse: Поддубному, Екатеринославъ. Telephon 23—06, 10—06.
aap4-2

Die Erben des verstorbenen P. P. Penner wünschen ihre in Miloradowka, Werchnednjeprowsker Kreis befindliche Wirtschaft mit 120 Dess. am 6. August d. J. durch

öffentlichen Ausruf zu verkaufen.

Das Land ist mit 15.600 Rbl. in der Cherss. Landbank versetzt und 10.000 Rbl. können auf 7 Jahre gegen 7% stehen bleiben.
Nähere Auskunft erteilt: Я. А. Дириксенъ, Разъѣздъ Сороконамовка, Екат. ж. дор.
apg5-4
Die Erben.

Ein Hörügel-Harmonium

in Eiche. Höhe 90 cm., Breite 88 cm., Tiefe 42 cm., 2 Spiele, 2 Register 4 Oktaven und Kniehebel für den Nettobarpreis von 125 Rubel fracht- und zollfrei jeder Bahnstation im europ. Rußland. 10 Jahre Garantie. Erstklassige Ausstattung. Wunderbare Tonfülle!

Die Nachfrage nach einem kleinen, soliden und trotzdem billigen Harmonium ist eine dauernd rege, nur wird der Käufer oft enttäuscht, wenn ein solches Instrument infolge mangelhafter Fabrikation nicht den geringsten Anforderungen genügt! Dieser Umstand gibt uns Veranlassung, ein kleines, kräftig gebautes klangvolles Instrument auf Grund unserer soliden Fabrikationsweise großer teurer Werke herzustellen. Trotz der Billigkeit dieses Harmoniums bleiben also die Fabrikations-Bedingung:

1. Bestes ausgesuchtes Material. 2. Zuverlässige Arbeitskräfte. 3. Mit allen Vorteilen der Neuzeit ausgestattete Betriebseinrichtung. 4. Größte Sorgfalt bei Prüfung fertiger Instrumente.

Unsere größte Leistungsfähigkeit auch nach dieser Richtung hin soll durch das „Mira“-Harmonium gezeigt werden.

Wir nehmen jedes Instrumente zurück, welches unseren Anpreisungen nicht entspricht, daher kein Risiko.

Nur direkt vom Christlichen Verlagshaus Wiegand u. Co., Bad Homburg (Германія)
jsk10-6 Ausführliche Katalog: umsonst und portofrei!

Unter dem Handels- und Industrieministerium stehende
Buchhalterkurse — M. J. Gurwitsch,
ajs14-4 Simferopol, Dworjanskaja, Haus Subaschi, № 20.
Auf die Kurse werden Personen mit Kenntnis der russischen Sprache und Arithmetik angenommen. Die Kurse dauern 5 Monate. Den Absolventen werden festgelegte Zeugnisse verabreicht. Anfang der Kurse am 1. September. Programme und Berichte von den Kursen werden umsonst zugeschickt.

Vermittele

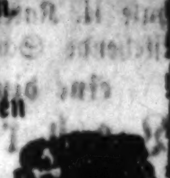
Landkauf, Verkauf, Pacht und Versatz.
А. Фр. фонъ Геренъ, Омскъ, ...
pro9

Die Erben des verstorb. Johann Pankratz, Gnadenfeld, Taurien wünschen ihre daselbst befindliche bebaute
ajs6-4
Vollwirtschaft
am 6. August d. J. durch öffentlichen Ausruf zu verkaufen.

Sind Ihre Pferde oder Schweine krank? Oder Ihr Vieh u. Geflügel?
Dann machen Sie gleich einen Versuch mit

Urpin

und Sie werden über die vorzügliche Wirkung desselben erstaunt sein. Seit 10 Jahren in ganz Rußland bestens bewährt! Unbegrenzt haltbar! Leicht anzuwenden! Je nach Art der Erkrankung unverdünnt, oder mit Wasser verdünnt, zu gebrauchen. ¹/₁ Dose Urpin-Extrakt ergibt 20 Flaschen Arznei, daher billiger als andere Heilmittel. Gebrauchsanweisung liegt jeder Dose bei. gp5086
Hunderte von Dankschreiben stehen zu Diensten.
½ Dose Urpin-Extrakt 1 Rbl. 15 Kop.
¹/₁ Dose Urpin-Extrakt 2 Rbl. 20 Kop.
Wo noch nicht erhältlich direkt durch den
General-Vertreter
Товарищество
А. К. Рихтеръ, Θеодосія 5 б.
Händler erhalten hohen Rabatt.



ajo5-4 **Am 4. August**
wünsche meine gutbebaute
Vollwirtschaft
in Altonau neben der Mittelstraße durch öffentlichen Ausruf zu verkaufen.
Dietrich Dück, Altonau, Taurien.

In Pacht

werden 700 Dess. Land abgegeben. Adresse: ст. Ханжонково, Екатерининская ж.-д.
aag5-8 Н. П. Долинаровка.

Wichtig für Landwirte.

Neueste und einfachste Konstruktion der Gegenwart. Patentiert auch im Ausland Konkurrenzlos.

Dieser automatische Betrieb ermöglicht mit 2½ Quart starker Lösung 5 Pud Saatgetreide zweckmäßig zu beizen, auch bei unregelmäßigem Drehen findet immer ein proportionelles Mischen statt. Wogegen auf primitive Art und Weise das Doppelte von Wasser draufgeht, was viel Schererei mit Trocknen und beim Säen verursacht. Dieses wird durch die sinnreiche, aber einfache Konstruktion erzielt, wo statt Krahn Ventil und Schieber zwei regulierbare Schöpfer tadellos funktionieren und die doppelte und gut gelungene Mischvorrichtung gestatten mit wenig Wasser eine scharfe Desinfektion, wo alle Bazillen (Brandpilze) im Haserende und Kerbe jedes Korns abtöten, Keimlinge und Mehlgehalt aber trocken bleiben.

Somit erklärt sich, daß nach 4—5 Stunden das gebeizte Getreide, in Säcken stehend, vollständig trocknet. Nur das bleiche (blasse) Aussehen bestätigt das richtige Verfahren. Bedienung sehr einfach. Reservoire, Schnecke von Guß. Die 2 m/m Mischrinne ist mit Deckel versehen. Nötig bei Formalinbeizung. Preis Station Ivann 36 Rbl. Nicht nur von technischer Seite, sondern auch die praktische Brauchbarkeit hat in kurzer Praxis bei Landwirten und Agronomen ein lebhaftes Interesse geweckt, und unsere brandreinen Felder bestätigen den Erfolg dieses einzig in seiner Art dastehenden Apparats.

Nähere Auskunft über Konstruktion und Anleitung bietet meine kurze Broschüre, welche Interessierenden frei zugeschickt wird.
jrr8-6
Abr. P. Rempel, п. о. Ивань, Тавр. губ., дер. Сарона.

Gesellschaft

Lepp u. Wallmann

Maschinenfabriken, Eisengießereien, Kesselschmiede und Maschinenlager.
Chortitza, Alexandrowsk-Schönwiese und Pawlograd.
Landwirtschaftliche Maschinen, Ölmühleneinrichtungen, Dampfkessel, Dampfmaschinen, Dachziegelpressen, Transmissionsanlagen u. s. w.
Kataloge, Preislisten u. Kostenanschläge gratis.
Adresse des Hauptkomptoirs: Alexandrowsk, Gouv. Jekaterinoslaw.

Elektrische Licht- und Kraftanlagen

— baut speziell —
Ingenieur A. K. Thießen, Technisches Büro,
Alexandrowsk, Gouv. Jekaterinoslaw.
Dynamomaschinen, Elektromotore, elektr. Glühlampen, Armaturen und Installationsmaterial in großer Auswahl stets auf Lager.
j1627

Типо-Литографія Г. А. Эдигера и К°. Бердянскъ.